33. Jahrgang. Dienstag, 18. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18149.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Stimmzettel

für die Candidaten der Liberalen, Herren Rickert (Stadt Danzig) und Drawe (Landkreis Danzig) sind zu haben im Wahlbureau Hundegasse 83 und in der Expedition der „Danziger Zeitung“.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Februar. (W. T.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, daß das **verbrecherische Treiben gewissenloser Auswanderungsagenten**, welche die Landbewohner Pommerns beschwindeln und zur Auswanderung nach Brasilien bereden, zur Kenntniß des Kaisers gelangt sei, welcher befohlen hat, daß der Ausbeutung der Landbewohner durch amtliche Warnungen in Kreisblättern entgegenzutreten ist.

Berlin, 18. Febr. (Privattelegramm.) Centrumsblätter melden aus Mühlhausen in Thüringen: **Die Socialisten erregten in einer Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn v. Wedell-Piesdorf Unruhen. Die Garnison wurde allarmirt und bei der Räumung des Saales drei Soldaten verwundet. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.**

Fiume, 18. Februar. (W. T.) **Graf Julius Andrassy ist in vergangener Nacht um 3 Uhr in Volosca gestorben.**

Julius (Gyula) Graf Andrassy, geb. 8. März 1823, 1848 als Obergespan Führer des Zempliner Landsturms bei Schwechat, später Gesandter der Debrecziner Regierung in Konstantinopel, floh dann nach Paris, wurde 1850 zum Tode verurtheilt und bildlich gehängt, kehrte 1860 nach Ungarn zurück und stimmte als Mitglied des Landtages 1861 mit der Deakschen Partei, wurde 1867 Präsident des ungarischen Ministeriums, verhinderte 1870 das Bündniß Oesterreichs mit Frankreich; seit 15. November 1871 Minister des Aeußern und Präsident im gemeinsamen Ministerium Oesterreich-Ungarns, schloß er 1872 das Dreikaiserbündniß ab. Ziel seiner Politik war die Aufrechterhaltung des Friedens nach außen, im Innern des Ausgleichs mit Ungarn und der verfassungsmäßigen Zustände. Während des russisch-türkischen Kriegs beobachtete er eine neutrale Politik, erreichte auf dem Berliner Congreß die Erlaubniß, Bosnien und die Herzegowina zu occupiren, und nahm, nachdem er das enge Bündniß mit dem deutschen Reich zu Stande gebracht, im Oktober 1879 seine Entlassung.

Paris, 18. Februar. (Privattelegramm.) Unter dem Vorsitz Clemenceaus beriethen die radicalen Deputirten über die Mittel, den Sieg der Boulangisten bei der bevorstehenden Gemeinderathswahl zu verhindern.

— Eingeweihte Kreise versichern, die Regierung habe beschlossen, den **Prinzen von Orleans** an die spanische Grenze zu schicken, damit er seine Mutter, welche in Spanien weilt, aufsuchen könne.

London, 18. Februar. (Privattelegramm.) Aus **Zanzibar** wird berichtet: **Bana Heri**, über bedeutende Truppenmassen verfügend, leistet noch Widerstand. **Wißmann** erwartet 60 Offiziere, Unteroffiziere und 600 Sudanesen, um Kiloa anzugreifen, wo ein hartnäckiger Widerstand wahrscheinlich ist. **Dr. Peters** ist seit der Nachricht von seinem Tode von keinem Europäer gesehen worden. Die französischen Missionare erklären, nicht Peters, sondern Borchert gesehen zu haben.

Newcastle, 18. Febr. (Privattelegramm.) Im **Durham-District** droht ein **umfangreicher Strike** der Kohlenarbeiter in kurzem auszubrechen.

Warschau, 18. Febr. (Privattelegramm.) Das Straßennetz im Stromgebiete des Bug wird mit Berücksichtigung der Festungen ergänzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Februar.

Die Manöver der letzten Stunden.

In letzter Stunde vor der Wahl werden häufig Manöver gegen einzelne Parteien versucht, um dieselben ins Unrecht zu setzen und ihre Wahlaussichten zu verschlechtern. Man pflegt damit erst dann hervorzutreten, wenn die Partei, gegen welche das Manöver gerichtet ist, zur Aufklärung, zur Richtigstellung des Vorgebrachten bis zum Augenblick der Wahl garnicht mehr Zeit hat. Oft beschränken sich solche Manöver auf einen Ort oder Wahlkreis, oft erstrecken sie sich auch über das ganze Land. Meistens pflegen solche Manöver wirkungslos zu sein und sich gegen deren Veranlasser zu kehren. Ein Manöver gegen die Freisinnigen ist gestern in Stadt und Kreis Jauer erfolgt, glücklicher Weise in vorletzter Stunde, so daß es noch rechtzeitig aufgedeckt werden konnte. Das Manöver wendete sich zunächst gegen das in Jauer erscheinende freisinnige Organ, das „Jauersche Stadtblatt“, hatte aber hauptsächlich den Zweck, zu Ungunsten der freisinnigen Candidaten für Jauer-Bolkenhayn-Landeshut, Herrn Dr. Hermes, zu wirken. Das „Stadtblatt“ hatte in seiner Nummer vom 11. Februar als Leitartikel die Zuschrift eines kleinen Grundbesitzers aus Ostpreußen aus der „Liberalen Correspondenz“ zum Abdruck gebracht, welche eine getreue Schilderung der ostpreußischen Verhältnisse enthielt. Das „Stadtblatt“ hatte ausdrücklich darüber geschrieben: „Von einem kleinen Grundbesitzer aus Ostpreußen u. s. w.“ Das Organ der Jauer'schen Cartellpartei, die „Unterhaltungsblätter“, denuncirte diesen Leitartikel seinen Lesern als einen persönlichen Angriff auf den Landrath des Kreises Jauer, Freiherrn v. Richthofen, dem doch das freisinnige Blatt alle und jede Anerkennung für seine aufopferungsvolle, nur das Gemeinwohl von Stadt und Kreis Jauer bezweckende Thätigkeit zollt und dem es wünscht, daß er noch viele Jahre im Amte erhalten bleiben möge. Das Cartellblatt verschwieg, daß die Zuschrift sich nur auf ostpreußische Verhältnisse beziehe, und gab daraus nur ein paar Sätze und Satztheile in gesperrter Schrift wieder, welche so gedeutet werden konnten, daß sie sich direct gegen die Verwaltung des Jauer'schen Landraths und auf ihn persönlich bezogen. Der Artikel hatte denn auch zum Theil die beabsichtigte Wirkung. Es wurde von reactionärer Seite ein Adressenschwindel zu Gunsten des angeblich persönlich angegriffenen Landraths v. Richthofen in Scene gesetzt, und leider fiel auch eine Anzahl von Freisinnigen darauf hinein, ihren Namen zur Unterschrift unter diese Adresse herzugeben, weil sie glaubten, daß wirklich persönliche Angriffe auf den beliebten Landrath v. Richthofen erfolgt seien. Das Jauersche freisinnige Blatt giebt, weil es sonst an diesem Tage nicht erscheint, heute ein **Extrablatt** heraus, in welchem es den Schwindel **dieses Manövers der vorletzten Stunde** aufdeckt. Aber mögen die Wähler in allen anderen Kreisen auf **der Hut** sein!

Die Freisinnigen und die Branntweinsteuer.

Wenn alles schimpft, kann **Herr Schweinburg** mit seinen **„Pol. Nachr.“** nicht fehlen, und so stimmt er denn kräftig ein in den Chorus der Gouvernementalen und strengt seine Stimmbänder redlich an, um die Freisinnigen vollends todt zu machen. In einem langen Leitartikel stellt er sie in ihrer ganzen Verworfenheit blos, und mit der ganzen sittlichen Entrüstung, die diesem aus Oesterreich zu uns herübergekommenen nationalen Musterprediger so gut ansteht, enthüllt er, daß die Freisinnigen „bewußter Weise die Unwahrheit“ cultiviren. Denn, sagt der Herr Schweinburg,

„allen Ernstes treten sie jetzt im Osten vor die Wähler mit der Behauptung, sie wären immer gegen eine Besteuerung des Branntweins gewesen; wenn es nach ihnen gegangen wäre, würde niemals der Branntwein zum Steuerobject gemacht worden sein.“

Dann folgt eine lange Beweisführung, worin gezeigt wird, daß die Freisinnigen früher stets die höhere Besteuerung des Branntweins betont haben. Freilich, Herr Schweinburg, das haben die Freisinnigen stets gethan, und wir fragen nur: Wo hat irgend ein Freisinniger „im Osten“ gesagt, daß die Partei „**immer** gegen eine Besteuerung des Branntweins gewesen“ sei? Das ist eine blanke Erfindung. Die Freisinnigen sind allerdings gegen das letzte Branntweinsteuergesetz gewesen; nicht aber, weil sie von diesem Besteuerungsobjecte überhaupt nichts wissen wollten, sondern aus folgenden zwei Gründen: 1. weil sie die ungeheure Höhe der Besteuerung im Betrage von circa 160 Millionen nicht für gerechtfertigt erachteten und nicht ohne zwingende Noth eine der ergiebigsten Finanzquellen erschöpfen, sondern dieselbe für Fälle der Noth aufsparen wollten; 2. weil sie den Besteuerungsmodus, der in Gestalt der Contingentirung den großen Brennern Sondervortheile zuwendet, nicht billigten. Das ist der wahre Sachverhalt, und den wird kein Schweinburg verdunkeln, so lebhaft auch seine Phantasie und so ergiebig auch sonst zuweilen seine Ammenthätigkeit für die conservative Provinzialpresse ist.

Bismarcks Rücktritt vom Ministerpräsidium in Sicht.

Die Andeutungen, welche der Reichskanzler gelegentlich des letzten Diners über seinen Wunsch, baldigst die Leitung der preußischen Angelegenheiten aus den Händen zu geben, gemacht hat, sind von den Zeitungen im allgemeinen nicht weiter berücksichtigt worden. Wenn nun denselben deshalb jetzt von officiösen Correspondenten Vorwürfe gemacht werden, so kann das nur die Bedeutung haben, daß eine solche **Aenderung in der preußischen Ministerpräsidentschaft in der That in Frage steht.** Der Reichskanzler hat bei dem erwähnten Anlaß darauf hingewiesen, daß er die Last der Jahre und der Arbeit immer mehr fühle und dem Gedanken gern praktische Folge geben möchte, die preußischen Angelegenheiten einer jüngeren Kraft zu übertragen. Er könne dies um so mehr, als der Kaiser sich mit Ernst und Eifer den schweren Aufgaben widme, die sein Amt stelle. Bekanntlich hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ bei der Erörterung über die Ernennung des neuen Handelsministers darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler den Wunsch gehabt habe, durch die Einrichtung eines selbständigen Colonialamts seine Geschäftslast zu erleichtern; dieses sei aber z. Z. unausführbar und deshalb habe Fürst Bismarck zunächst die Geschäfte des preußischen Handelsministeriums abgegeben.

Wenn von officiöser Seite jetzt daran erinnert wird, daß Fürst Bismarck Ende 1872 aus ähnlichen Gründen den Vorsitz im preußischen Staatsministerium niedergelegt habe, so wird man dieses Präcedens jetzt um so weniger gelten lassen können, als die Verhältnisse, wie sie damals bestanden und wie sie nach den eigenen Erklärungen des Reichskanzlers seinen Rücktritt herbeiführten, zur Zeit nicht vorhanden sind. Bei der Berathung des Etats für auswärtige Angelegenheiten für das Jahr 1873 sagte Fürst Bismarck am 25. Januar:

„Der Präsident des Staatsministeriums, obschon ihm ein größeres Gewicht der moralischen Verantwortlichkeit wie jedem anderen Mitgliede ohne Zweifel zufällt, hat doch keinen größeren Einfluß auf die Gesammtleitung der Geschäfte, wenn er ihn nicht persönlich sich erkämpft und gewinnt. Unser Staatsrecht verleiht ihm keinen. Will er diesen Einfluß gewinnen, muß er ihn durch Bitten, Ueberredung, Correspondenzen, Beschwerden beim Gesammtcollegium, kurz, durch Kämpfe gewinnen, die die Leistungsfähigkeit des Einzelnen in hohem Maß beanspruchen. Wenn gegen seine Einflüsse sich innerhalb eines Ministeriums ein passiver Widerstand entwickelt, so habe ich darüber die Erfahrung, daß man gewissermaßen im Sande ermüdet und seine Ohnmacht erkennt.“

Im übrigen wies Fürst Bismarck darauf hin, daß sein Verbleiben im preußischen Ministerium als Minister der auswärtigen Angelegenheiten beweise, daß in der Gesammtpolitik nichts geändert werde, und daß er nur etwas weniger Arbeit als früher und zwar etwas weniger unfruchtbare Arbeit habe. Er wollte dann das preußische Ministerium des Auswärtigen gewissermaßen als Ministerium für die Reichsangelegenheiten oder die deutschen Angelegenheiten angesehen wissen, also als diejenige Stelle, welche die Aufgabe habe, den Zusammenhang zwischen preußischer und innerer Politik aufrecht zu erhalten. So lange der Reichskanzler als solcher das Vertrauen des Kaisers habe, könne man doch unmöglich annehmen, daß der König von Preußen in dieser Eigenschaft seinem preußischen Ministerium eine Politik gestatten werde, die dem als Reichskanzler mit dem kaiserlichen Vertrauen beehrten Beamten die Wirksamkeit im Reich unmöglich mache. Die Ministerkrisis vom November 1872 folgte, wie erinnerlich, dem von dem Grafen Eulenburg verlangten Pairsschub ins Herrenhaus behufs Durchbringung der Kreisordnung. Ob der Reichskanzler, wie man damals wissen wollte, Gegner dieser Kreisordnung und des Pairsschubs gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Das Ministerium Roon wurde bekanntlich schon am 9. November 1873 durch die erneute Ernennung des Fürsten Bismarck zum Ministerpräsidenten und des Finanzministers Camphausen zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums abgelöst. Als am 22. November Abg. Windthorst die Regierung über diese Ministerveränderung interpellirte und derselben eine immense Bedeutung beilegte, erklärte Minister Camphausen, es sei ein Irrthum, anzunehmen, daß das Ministerium aufhöre ein Collegium zu sein oder als solches Beschlüsse zu fassen. Uebrigens wäre das jedenfalls eine interne Angelegenheit des Staatsministeriums, so lange die Beziehungen desselben zu der Landesvertretung keine Veränderung erlitten.

Seit jener Zeit hat die Vereinigung der Geschäfte des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten keine weiteren Klagen seitens des Fürsten Bismarck veranlaßt. Wenn jetzt der Gedanke einer Trennung der beiden Functionen wieder aufgenommen wird, so sind dabei offenbar Erwägungen von ganz anderer Art von Bedeutung. Thatsächlich würde der Reichskanzler, auch wenn er nicht mehr officiell als preußischer Ministerpräsident fungirt, wenigstens insoweit die Gesammthaltung der Politik in Frage kommt, an Einfluß nicht verlieren. Der Satz, daß der Reichskanzler, so lange er das Vertrauen des Kaisers besitzt, nicht in die Lage kommen werde, Beschlüssen des Staatsministeriums seine Zustimmung geben zu müssen, gilt auch heute noch. Sollte es sich wirklich darum handeln, an die Stelle des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck eine jüngere Kraft zu setzen, so würden ohne Zweifel Vorkehrungen getroffen werden, daß ein Conflict dieser beiden Instanzen unmöglich wird.

Vielleicht sind es gerade diese Erwägungen, welche die Presse veranlaßt haben, die neulichen Andeutungen des Reichskanzlers nicht weiter zu verfolgen.

Nachtragsetat und die Gehaltsaufbesserung der Beamten.

Der gestern dem Abgeordnetenhause zugegangene Nachtragsetat für das laufende Jahr bezieht sich nicht etwa auf die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter, sondern lediglich auf die Bereitstellung des Gehalts für den Handelsminister für die beiden Monate Februar und März, hat also nur formale Bedeutung. So lange Fürst Bismarck die Leitung des Handelsministeriums hatte, war ein Gehalt für diesen Posten in den Etat nicht eingestellt. Die Mehrausgaben für die beiden Monate belaufen sich auf 7500 Mk., indessen entsteht eine thatsächliche Mehrausgabe nicht, insofern eine gleiche Summe als Einnahme aus Miethen für Wohnungen in Dienstgebäuden etc. in Einnahme gestellt ist. Eine Erläuterung dieser Position findet sich in der Anlage nicht.

Die Angelegenheit der in Aussicht genommenen Aufbesserung der Beamtengehälter selbst befindet sich augenblicklich noch im Stadium commissarischer Berathungen, an welchen Vertreter der verschiedenen Ressorts theilnehmen. Obwohl sich die Verhandlungen ihrem Ende zuneigen, so ist doch vor der definitiven Beschlußfassung der maßgebenden Instanzen ein sicheres Urtheil über die endgiltige Gestalt, in welcher sich die Verbesserung der materiellen Lage der Beamten vollziehen wird, noch nicht möglich.

Ueber die Socialdemokratie

schreibt unser Berliner k.-Correspondent von gestern:

Während die socialdemokratische Presse anfangs über die kaiserlichen Erlasse in hellen Jubel ausbrach, suchen jetzt die socialdemokratischen Wortführer dieselben nach Kräften herunterzudrücken. In der heutigen Versammlung der Arbeitslosen, welche gegen die bekannte Aeußerung des Ministers Herrfurth über die Anhänger der Socialdemokratie Protest einlegte, erklärte der Hauptredner, der bekannte Tapezier Krüger, die kaiserlichen Erlasse könnten den Forderungen der Arbeiter

Stadt-Theater.

Gestern wurde das Schauspiel „Die Geier-Wally“ von Wilhelmine v. Hillern gespielt. Frau v. Hillern, die hochbegabte Tochter der Frau Birch, hat sich als Roman-, wie als Bühnendichterin einen Namen gemacht und sich schließlich auch nach dem Vorbilde ihrer Mutter in der Umarbeitung eines Romans zu einem effectvollen Schauspiel versucht, und zwar, wie die „Geier-Wally“ zeigt, mit Glück; freilich handelte es sich bei dieser Umarbeitung um ihre eigene erzählende Dichtung, so daß sie zu dem Stoffe die denkbar engste Beziehung hatte. Die Verfasserin versetzt uns unter jenes herbe und schroffe Gebirgsvolk, das in den Volksstücken der „Münchener“ und in den Dramen Anzengrubers handelnd auftritt; Menschen, die ebenso übermächtig, aber auch ebenso wild und maßlos sind, wie die großartige, imponirende, aber in ihrer zerstörenden Wirkung auch zu fürchtende Natur, die sie umgiebt. Die dramatischen Conflicte, welche die Verfasserin diesem Volksleben entnimmt, sind echt. Und echt sind im wesentlichen auch die einzelnen Charaktere, welche sie zu Trägern der Handlung gemacht; nur ab und zu gehen die Betrachtungen, welche der Walburga in den Mund gelegt sind, über den Gedankenkreis eines Bauernmädchens hinaus. Die Volksthümlichkeit des Stoffes wird wesentlich dadurch gefördert, daß alles im Dialect geschrieben ist.

Für das Gelingen der gestrigen Darstellung spricht es, daß sie dem Hause, trotz seiner schwachen Besetzung, sehr lebhaften Beifall abgewann. Das Stück ruht, so viel Personen auch der Zettel nennt, eigentlich nur auf zwei Rollen, der Geier-Wally und dem Bären-Josef. Beide waren gestern sehr angemessen besetzt. Fräulein **Bruck** gelang die gesunde Derbheit, die schroffe Härte, welche das Herz nur eben durchschimmern läßt, und die ungezügelte Leidenschaftlichkeit der Wally recht gut und es fehlte auch nirgends an der entsprechenden Kraft der Darstellung. Herrn **Hofmanns** Josef ließ nach keiner Seite etwas zu wünschen übrig: man glaubte ihm den unwiderstehlichen Simson des Gebirges, wie man in seiner Natur keinen Augenblick den braven Menschen verkennen konnte. Die Natürlichkeit der Darstellung wurde dadurch gehoben, daß Hr. Hofmann den erforderlichen Dialect vollkommen beherrscht. Ganz vortrefflich wurde von beiden Darstellern die Schlußscene gegeben, in der die Herzen sich zu erschließen haben und sich die beiden Naturen mit derselben Gewalt, mit der sie sich am Anfang abstießen, nun aneinanderschließen. Das Publikum spendete Fräul. Bruck und Herrn Hofmann wiederholten lebhaften Beifall.

Von den zahlreichen übrigen Rollen des Stückes sind nur wenige von einiger Bedeutung: Herr **Stein** gab den Benedict in schlichtem bäuerlichen Wesen und doch mit schöner innerer Wärme; Herr **Weidlich** fand sich mit dem tückischen Vincenz Gellner gut ab; die Afra des Fräulein **Caltians** war von liebenswürdiger Natürlichkeit, und der treue, alte Knecht Klettenmeyer wurde von Herrn **Sieghardt** mit großer Wahrheit gespielt.

Stiftung zur Hebung der Frescomalerei.

Von einem Kunstfreunde ist zur Hebung der Frescomalerei eine Stiftung gemacht worden, deren jährliche Zinsen 3000 Mk. betragen. Davon sollen in jedem Jahre ein oder mehrere Bilder in Frescomalerei ausgeführt werden. Der leitende Gedanke ist, daß **Privatleute** in ihren Wohnräumen Bilder gemalt erhalten, zu welchen sie selbst den Gegenstand bestimmt haben. Es haben die fünf Akademien: München, Berlin, Düsseldorf, Karlsruhe, Dresden ihre Zustimmung zugesagt, und es wird abwechselnd in jedem Jahre eine derselben die Ausführung durch einen hervorragenden Schüler oder einen anderen jungen Künstler leiten.

In diesem Jahre trifft es die Berliner Akademie, daher werden Kunstfreunde, welche in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Holstein, Brandenburg (incl. Berlin), Pommern, Lauenburg, Lübeck, Hamburg wohnen und dort ein eigenes Haus besitzen, in welchem sie einen Raum durch Frescomalerei geschmückt haben möchten, aufgefordert, sich bis zum 1. April 1890 bei dem „Director der königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin“, Herrn Professor A. v. Werner, schriftlich zu melden und demselben Mittheilung zu machen über:

a. den darzustellenden Gegenstand und das gewünschte Genre der Darstellung (Figuren, Landschaft, Decoration),

b. Größe, Gestalt und Lage des Raumes resp. der Wandfläche (durch Einsendung eines Grund- und Aufrisses),

c. die Höhe der Summe, die sie etwa bei größerer Ausdehnung der Arbeit beizusteuern gewillt sind.

Die Kosten für die Vorbereitung der Wandfläche, Herstellung der Gerüste und der nöthigen Requisiten hat der Besteller zu tragen.

Aus diesen Meldungen wählt die Hochschule die am passendsten scheinende aus und beauftragt einen ihrer Schüler mit deren Ausführung.

Der Vorstand des „Kunstvereins zu Danzig“ (zur Zeit bestehend aus den Herren R. Kämmerer, Hundegasse 65, Dr. Piwko, Langenmarkt 29, und Oskar Bischoff, Schmiedegasse 31) ist erbötig, Meldungen zu übermitteln.

gegenüber nur als „abgenagte Schinkenknochen" angesehen werden. Die Inspiratoren der Socialdemokratie in London drücken sich ähnlich aus, wie es Bebel in einer Versammlung in Süddeutschland gethan; nach der Meinung dieser Herren steht es außer allem Zweifel, daß die kaiserliche Erklärung bestimmt ist, auf den Gang der Wahlen einen Einfluß auszuüben. Wie immer sie sonst gemeint ist, ihre Veröffentlichung in diesem Moment soll sie als ein Wahlmanöver qualificiren, darauf berechnet, der Socialdemokratie den Wind aus den Segeln zu nehmen. Daß die Socialdemokratie jetzt eine solche Stellung zu den kaiserlichen Erlassen einnimmt, ist darauf zurückzuführen, daß anfangs socialdemokratische Heerschaaren stutzig wurden; freilich, die socialdemokratische Agitation hat diesen Umschwung wieder beseitigt. Die socialdemokratischen Kassen sind brillant gefüllt; Geld ist in zahlreichen Posten in den letzten Tagen aus Amerika eingetroffen; recht rührig waren die Sectionen New-Bedford, Holyoke, Chicago. Unter diesen Umständen sind die Hoffnungen der Socialdemokratie recht gehoben; um zu beweisen, wie stolz dieselben sind, theilen wir mit, daß die Partei 40 Sitze zu erringen hofft.

Die französischen Nachwahlen

haben, wie schon erwähnt, zu einer empfindlichen Niederlage der Regierung und zu einem Triumphe der Opposition geführt, namentlich in Paris. Im 13. Pariser Arrondissement ist zufolge Nachricht der Präfectur keine Stichwahl erforderlich, sondern der Boulangist Mery ist gewählt. Die „Republique franç.", das führende Organ der Opportunisten, sagt anläßlich der vorgestrigen Wahlresultate, dieselben seien traurig und erniedrigend für Paris. Der „Siècle" erklärt, die Wahlen hätten die Fortdauer des Bündnisses der Boulangisten und der Monarchisten dargethan. Die „Autorité" meint, Paris kehre der Regierung und der parlamentarischen Republik den Rücken. Die „Estafette" behauptet, die Affäre Orleans führte den Boulangisten zahlreiche Stimmen zu. Natürlich ist die Freude der Opposition ebenso groß wie die Trauer der Regierungsparteien.

England und die deutschen Kaisererlasse.

Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, hat der deutsche Botschafter in London Graf Hatzfeldt dem englischen Premierminister Lord Salisbury mündliche Mittheilung von den Cabinets-Ordres des Kaisers Wilhelm gemacht. Lord Salisbury habe die sorgfältigste Prüfung versprochen und bis zu diesem Zeitpunkte die Antwort der englischen Regierung hinausgeschoben.

Die Achtstundenschicht der englischen Grubenarbeiter.

Der englische Minister des Innern, Matthews, empfing gestern Nachmittag in London eine Abordnung des Grubenarbeitervereins von Großbritannien, welche von mehreren Parlamentsmitgliedern geführt wurde und die Einbringung einer Vorlage behufs Einführung achtstündiger Schichten nachsuchte. Der Minister erwiederte, er werde immer bereit sein, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und werde bei dem Führer des Unterhauses Smith die Einbringung einer Vorlage in dem erwähnten Sinne befürworten; er könne jedoch einem Gesetzentwurfe, welcher die männlichen Erwachsenen hinsichtlich der freien Verfügung über ihre Arbeit beschränken würde, die Unterstützung der Regierung nicht in Aussicht stellen.

Deutschland.

* Berlin, 17. Febr. Die Wahl des Oberbürgermeisters wird nunmehr, laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten geheimen Sitzung, in der nächsten stattfindenden öffentlichen Sitzung erfolgen.

* [Der Afrikareisende Dr. Zintgraf], der, wie schon gemeldet wurde, in Kamerun wieder eingetroffen, erfreut sich laut Privatnachrichten vom 6. Januar trotz mancher Kämpfe, die zu bestehen waren, nach seinen eigenen Worten „der besten Gesundheit". Wahrscheinlich wird derselbe in kurzem vorübergehend nach Europa zurückkehren, um hier an der Vorberathung und Vorbereitung weiterer Auszüge und Forschungsreisen in das Hinterland von Kamerun persönlich theilzunehmen.

* [Dank des Papstes.] Nach Meldungen aus Rom soll der Papst dem deutschen Kaiser für das Gesetz betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen in einem Schreiben seinen Dank ausgesprochen haben. Nach dem Gesetz werden, wie erinnerlich, die katholischen Theologen in Friedenszeiten während der Dauer des Studiums bis zum 1. April des 7. Militärjahres zurückgestellt, und wenn sie bis dahin die Subdiakonatsweihe empfangen haben, von Uebungen befreit.

* [Die „Nordd. Allgem. Zeitung"] bringt es fertig, wieder auf die alten, hundertmal durch die Thatsachen widerlegten Kriegsmärchen von 1887 zurückzukommen, um die Wähler womöglich zu einer gleichen Wahl wie an jenem 21. Februar aufzumuntern. Auf wen glaubt denn das naive gouvernementale Organ mit solchen Manövern heute noch Eindruck machen zu können? Der „blinde Hödur" ist mittlerweile denn doch einigermaßen sehend geworden.

* [Die Uneinigkeit der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter] macht immer weitere Fortschritte. Insbesondere werden die Angriffe immer heftiger, welche die Leitung des Verbandes der Bergarbeiter, die größtentheils in Händen von Socialdemokraten ruht, in Bergarbeiterversammlungen und in öffentlichen Aufrufen und Erklärungen erfährt. So hat jetzt der Vorstand des Zweigvereins Buer in Westfalen eine Erklärung veröffentlicht, in welcher es heißt:

„In Erwägung der Vorgänge, welche sich in letzter Zeit zu Ungunsten des „Verbandes zur Wahrnehmung und Förderung bergmännischer Interessen in Rheinland und Westfalen" abgespielt haben, haben wir uns entschlossen, unsere sämmtlichen Kameraden, namentlich aber die Delegirten resp. Bevollmächtigten aller Zahlstellen obigen Verbandes, darauf hinzuweisen, daß die Centralleitung, wie sie jetzt besteht, nur zum Nachtheil des Verbandes resp. der ganzen bergmännischen Bewegung sein kann. Es ist wohl einem Jeden der Betheiligten klar, daß es so nicht weiter gehen kann, ohne daß die bis jetzt angewandte Mühe und Arbeit betreffs der bergmännischen Organisation ganz und gar vergebens ist. Bei den jetzigen verkehrten Leitungsverhältnissen des Verbandes nimmt die Mitgliederzahl nicht zu, sondern ab, und wir fühlen uns deshalb verpflichtet, alle Bevollmächtigten obengenannter Zahlstellen aufzufordern, bei dem Centralvorstande in Bochum schriftlich dahin vorstellig zu werden resp. von demselben zu verlangen, bis zum ersten Sonntag im März dieses Jahres eine Generalversammlung anzuberaumen, wobei die Wahl eines neuen Vorstandes sowie eine Reformirung der Statuten unbedingt mit auf der Tagesordnung stehen soll. Das Verbandsorgan wird ohnehin jedenfalls zur Discussion gelangen."

* [Ausstandsversicherung.] Eine große Zahl der Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund hat, wie schon kurz erwähnt, die Bildung eines Ausstandsversicherungsverbandes beschlossen. Der Ausstandsversicherungsverband hat den Zweck, denjenigen Verbandszechen, welche ohne ihre Schuld von einem Ausstand ihrer Belegschaften betroffen werden und die ungerechtfertigten Forderungen derselben ablehnen, für den ihnen aus einem solchen Ausstand erwachsenen Schaden Ersatz zu leisten. Die von einem Ausstande betroffenen Zechen haben nur dann Anspruch auf Schadenersatz an den Verband:

1. Wenn von den Organen des Verbandes die Rechtmäßigkeit des Widerstandes der betroffenen Zechenverwaltung gegen die von der streikenden Belegschaft erhobenen Forderungen anerkannt worden ist; 2. wenn bei dem Ausstande die streikenden Arbeiter einer Zeche ein Drittel der vor dem Ausstand auf derselben Zeche beschäftigten Belegschaft übersteigt oder eine ganze für den Betrieb unentbehrliche Arbeiterklasse umfaßt; 3. wenn und so lange der Ausstand nur eine Anzahl von Verbandszechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund ergriffen hat, deren Förderung 30 Proc. derjenigen aller Verbandszechen nicht übertrifft.

Uebersteigt bei einer weiteren Ausdehnung des Ausstandes die Förderung der betroffenen Zechen den vorstehend angegebenen Procentsatz der Verbandszechen (wobei die amtlich festgelegte Förderung des Kalenderjahres 1889 zu Grunde gelegt wird), so tritt der Verband von dem Tage des Uebertrittes an nicht weiter ein. Die Schäden für die vorhergegangene Zeit werden ebenfalls für jede einzelne Zeche nach Verhältniß der Dauer des Ausstandes und zu den ersatzpflichtigen Tagen berechnet. Der Vertrag beginnt mit dem 1. Februar 1890 und endigt nach Ablauf eines Jahres, falls nicht Verlängerung beschlossen wird. Der Vertrag soll erst bindend sein, wenn ihm so viele Steinkohlenzechen des Oberbergamtsbezirks beigetreten sind, daß sie mindestens die Hälfte der Gesammtförderung aller Zechen betragen.

□ Breslau, 15. Febr. In Breslau hat sich am 17. Februar ein polnisches Wahlcomité gebildet. Die Breslauer Polen haben beschlossen, nicht wie bisher für den Centrums-Candidaten zu stimmen, sondern einen eigenen polnischen Zählcandidaten für Breslau aufzustellen, und zwar den in letzter Zeit öfters genannten Probst Dr. theol. v. Jazdzewski. Der „Dziennik Poznanski" bemerkt dazu in einem besonderen Artikel .... „Uebrigens sehen wir, daß die Anhänger des Centrums in Westpreußen mit uns Polen offen kämpfen, indem sie ihre eigenen Candidaten dort aufstellen. Es ist also schon Zeit aufzuhören, dem Centrum fernerhin zu dienen."

* Aus Liegnitz, 17. Februar, wird dem „Berl. Tgbl." gemeldet: Gestern fanden vor dem Lokal, in welchem eine liberale Wählerversammlung stattfand, socialdemokratische Demonstrationen statt. Die Polizei mußte mit Hilfe von Militär einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen. Eine Anzahl Personen trug leichte Verwundungen davon. Auch mußte zu mehreren Verhaftungen geschritten werden.

Hamburg, 17. Februar. Die hier ansässigen Dampfschiffsgesellschaften haben beschlossen, der Aufforderung der Regierung, auf die neue ostafrikanische Subventionslinie zu submittiren, nachzukommen.

Oesterreich-Ungarn.

Meran, 17. Februar. Der regierende Herzog Leopold Friedrich von Anhalt ist mit der herzoglichen Familie zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen. (W. T.)

England.

London, 17. Februar. [Unterhaus.] Der erste Lord des Schatzes Smith kündigte an, die Regierung werde voraussichtlich am nächsten Montag eine Resolution beantragen, in welcher der Bericht der Parnell-Commission adoptirt, den Richtern für ihr gerechtes und unparteiisches Verfahren Dank ausgesprochen und die Eintragung des Berichts in das Journal des Hauses angeordnet wird.

Unterstaatssecretär Fergusson erklärte, für die gegen den Kurdenhäuptling Mussa Bey erhobenen Anklagen seien neue Beweismittel eingefordert worden. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 17. Februar. Die Skupschtina nahm den Ablösungsvertrag betreffend das Salzmonopol an und beschloß die Vorlage betreffend die Aufnahme einer Eisenbahnanleihe von 26 600 000 Frcs. an.

Von der Marine.

* Das Panzerschiff „Deutschland" (Commandant Capitän zur See v. Reiche) und das Panzerschiff „Friedrich der Große" (Commandant Capitän zur See Graf v. Haugwitz) sind am 16. Febr. c. in Syrakus angekommen und beabsichtigen am 23. Februar c. nach Port Agosta (Sicilien) wieder in See zu gehen.

Das Panzerschiff „Kaiser", Flaggschiff des Uebungsgeschwaders (mit dem Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann an Bord), und das Panzerschiff „Preußen" (Commandant Capitän zur See Tirpitz) sind am 16. Febr. c. in Port Agosta (Sicilien) angekommen und beabsichtigen am 23. Februar c. nach Syrakus wieder in See zu gehen.

Der Aviso „Wacht" (Commandant Corvetten-Capitän Graf v. Baudissin) ist am 17. Febr. c. in Plymouth angekommen und beabsichtigt am 20. Februar c. die Heimreise fortzusetzen.

Am 19. Februar: S.-A. 7.15, S.-U. 5.14. **Danzig, 18. Febr.** Neumond.

Wetteraussichten für Mittwoch, 19. Februar: Etwas wärmer. Starke bis stürmische Winde. Hie und da Niederschläge. Feucht.

Für Donnerstag, 20. Februar: Bedeckt, wolkig mit Sonnenschein, bei etwas sinkender Temperatur. Winde mäßig bis stark. Strichweise Niederschläge.

* [Ein conservativer Wahlaufruf im Landkreise] ist dieser Tage verbreitet worden, und zwar gleichzeitig mit einem in Berlin gedruckten Flugblatte, welches unter der Parole „gegen Deutschfreisinn und Socialdemokratie" die gröbsten Unwahrheiten auftischt und Verdächtigungen allerschlechtester und gehässigster Art gegen die Freisinnigen schleudert. Da wird auf die Kriegsangstmanöver vor den Septennatswahlen zurückgegriffen, da wird stets von einem „Bunde" der Freisinnigen mit den Socialdemokraten gefaselt, da wird in schrecklichen Farben das fürchterliche Unheil an die Wand gemalt, die Sicherheit und Einheit des Reichs im Innern und nach außen in Frage gestellt, ächzend ein „Wehe uns, wehe unseren Kindern, wehe unserem Vaterlande!" ausgestoßen für den Fall, daß die verblendeten Wähler nicht einmüthig an der Urne — für die Cartellparteien eintreten, und was der Ungereimtheiten mehr sind. Dieses unsinnige, im „Selbstverlage des Wahlvereins der deutschen Conservativen" erschienene Berliner Fabrikat soll also den Eindruck des Wahlaufrufs der conservativen Kreiseingesessenen verstärken. Derselbe ist in der That schwach genug und charakteristisch zugleich. Da wird zunächst Herrn v. Gramatzki nachgerühmt, daß er den Wahlkreis kenne, „wie zur Zeit kein anderer, und dann heißt es:

Er hat sich auch unserer stets und namentlich bei den mannigfachen Ueberschwemmungen, welche Theile unseres Wahlkreises betroffen haben, mit seiner ganzen Arbeitskraft und mit Erfolg angenommen.

Dieser Passus wird wohl an manchen Stellen des Wahlkreises einiges Kopfschütteln verursachen. Gewiß — der Ueberschwemmten, auch unter den Unterzeichnern des Wahlaufrufs befinden sich solche, — hat sich der Herr v. Gramatzki „mit ganzer Arbeitskraft" angenommen; nur nicht immer mit dem gleichen Erfolge; oder meint man, der Fall Klingenberg in Krohnenhof, das jetzt im Besitze des Herrn v. Gramatzki ist, wäre vergessen, der Fall, der selbst im Abgeordnetenhause auf conservativer Seite lebhaftes Bedauern hervorgerufen hat? Was geht es übrigens die Wahl im ganzen Landkreise an, wenn einige Ueberschwemmungen an einigen Stellen größeren Schaden, manchen auch — keinen Schaden gebracht haben?

Des weiteren enthält auch dieser Aufruf, dem Berliner Muster folgend, gegen die Freisinnigen den Vorwurf, „im Bunde mit den Socialdemokraten" zu sein und „die Besitzer und Dienstleute ihrem sicheren Ruin entgegenführen" zu wollen. Wir verzichten darauf, diese Bemerkung entsprechend zu kritisiren. Wir meinen, die Thatsache genügt, daß der freisinnige Candidat selbst ein praktischer Landwirth ist und vermöge seiner langjährigen öffentlichen Thätigkeit auch eine gewisse, von den Conservativen freilich nur ihrem Candidaten allein zugeschriebene „Kenntniß unserer Verhältnisse und Bedürfnisse erworben" hat. Zum Schlusse spielt der Aufruf folgenden Trumpf aus:

Wir bitten Euch, helft nicht noch größeres Unglück über unsere Gegend bringen, als wir schon durch elementare Ereignisse in den letzten Jahren erlebt haben, und wählt . . . . . Landrath v. Gramatzki.

Man ist wahrlich in Verlegenheit, ob man darüber empört sein, oder — herzlich lachen soll. Die Angst vor Drawe muß doch recht groß sein, wenn man zu solchen Mitteln greift.

Auch noch andere Mittel wenig schöner Art werden zur Unterstützung der Candidatur des Herrn Landrath angewendet. Heute sind uns einige Gramatzki'sche Stimmzettel zu Händen gekommen, dieselben nehmen sich fast wie Visitenkarten aus und unterscheiden sich an Größe und Dicke des Papiers so auffallend von allen anderen, daß der Controle bei der Abstimmung und damit der Wahlbeeinflussung Thür und Thor geöffnet ist. Und — das ist wohl auch der Zweck, denn sonst läßt es sich wohl kaum erklären, daß man dem Ersuchen der Liberalen im Landkreise um Herstellung gleichmäßiger Stimmzettel zu entsprechen, sich geweigert hat. Und unter einem solchen Aufrufe stehen die Namen von Herren, solche Mittel billigen Männer, die noch vor wenig Jahren ihren „Liberalismus" betonten! Herr v. Gramatzki selbst ist übrigens fleißig auf Agitationsreisen thätig. Gestern sprach er in Weichselmünde, fand aber viel und lebhaften Widerspruch bei den erschienenen kleineren Leuten, und wenn die Stimmung überall so sein wird, wie hier und am Sonntag in Heubude war, dann begreifen wir die Angst vor den Gegnern und die verzweifelten Mittel, mit denen man das wankende Mandat aufrecht zu erhalten versucht.

Was übrigens die Stimmzettelfrage anbetrifft, können wir unseren Gesinnungsgenossen nur rathen, durch Herstellung gleicher Zettel, sei es mittels Beschneidens der bisherigen, sei es mittels Ausgabe neuer, das Manöver der Conservativen möglichst zu durchkreuzen.

* [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Der Nr. 1 und 2 der „Mittheilungen für Küsten- und Hochseefischerei" (Heft pro Januar und Februar 1890) entnehmen wir Folgendes:

In der Begründung von Kassen zur Versicherung von Fischerfahrzeugen und Netzen ist in Westpreußen auf Anregung der Section und in Folge der Bemühungen des Vereins ein guter Anlauf genommen. Eine Kasse auf Hela ist bereits organisirt, eine zweite mit dem Sitz in Kußfeld ist im Entstehen begriffen. Die Bewegung, welche sich in der Fischereibevölkerung der Danziger Bucht zu Gunsten einer Hebung des Seefischergewerbes geltend machte, ist mit ein Verdienst des Vereins. Die Section hat in Norwegen durch die in zuvorkommender Weise gewährte Vermittelung des kaiserlichen Consuls in Christiansand ein Listerboot zum Preise von 1380 Kronen bauen lassen, welches in sehr solider Ausführung hergestellt und Mitte November hierher geschafft ist. Ein Fischer aus Karwenbruch in Westpreußen, dem außerdem von der Section ein Darlehn zur Anschaffung von Treibnetzen gewährt worden ist, wird es versuchsweise von Neufahrwasser aus zur Lachs- und Treibnetzfischerei verwenden. Man hofft, daß ein derartiger Betrieb, der in thunlichst mustergiltiger Weise vor sich gehen soll, der bis dahin in der Danziger Bucht noch ganz unbekannt gebliebenen Treibnetzfischerei die Wege ebnen werde. Der Verein hat bereits Verbindungen angeknüpft, um es zu ermöglichen, den Fischern später in der Hauptfangzeit durch einen Dampfer, der den Fang regelmäßig abholt, zu Hilfe zu kommen.

Das Project eines Fischerhafens bei Hela, welches dem Verein sehr am Herzen liegt und worüber er in seinen „Mittheilungen" wiederholt Artikel veröffentlicht hat, scheint bei den zahlreichen und dringenderen Bedürfnissen nach Fischerhäfen an anderen Orten der Küste wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Die bereits in Nr. 9 u. 10 unserer „Mittheilungen" pro 1888 auf Seite 145 angezeigte Herausgabe und Vertheilung einer kurzen Belehrung über die Nutzfische, die hauptsächlichen gesetzlichen Vorschriften und die sonstigen Einrichtungen zur Förderung der Fischerei in Westpreußen stellt einen Schritt dar, den wir auf das wärmste zur Nachahmung empfehlen möchten. Besonders dankenswerth sind die Maßnahmen, welche der Verein zum Schutz der Fischerei getroffen hat. Auszüge der einschlägigen Bestimmungen werden in den Fischerwirthschaften an geeigneten Stellen zum Aushang gebracht. Um ihre Befolgung sichern zu helfen, sind Prämien für Anzeigen von Verstößen gegen die Schon- und Schutzbestimmungen ausgelobt und zweckmäßig eingerichtete Bandmaße, auf welchen die Minimalmaße für die verschiedenen marktfähigen Fische angegeben sind, sowie Messingmaßstäbe zur Untersuchung der Maschenweite in den Netzen zur Austheilung gelangt. Ebenso bildet die Erweiterung der Laichschonreviere in der unteren Weichsel, sowie die Erzielung von Vorschriften für den Fang der Speitzken (Meerforelle, kleine Lachsart, die im Frühjahr auf kurze Dauer in größeren Schaaren unter der Küste erscheint) den Gegenstand der Fürsorge des Vereins. Zu Putzig hat der Verein eine neue Schnäpelbrutanstalt errichtet, welche demnächst eine bedeutende Erweiterung erfahren soll und von welcher man gute Erfolge erhofft.

* [Beförderung.] Der Commandeur des westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, Oberst Knobbe, ist unter Stellung à la suite des Regiments zum Commandeur der 9. Feld-Artillerie-Brigade ernannt und Oberstlieutenant Hahn vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22 mit der Führung des westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 betraut worden.

* [Wählerversammlung.] Die gestrige Versammlung der Wähler der Centrumspartei, über deren Verlauf wir bereits kurz berichtet haben, wurde von Herrn Juwelier Richter mit der Erklärung eröffnet, daß, um Vorkommnisse zu vermeiden, wie sie sich in den letzten Tagen bei einigen Versammlungen ereignet hätten, nur Mitglieder der Centrumspartei zu Worte gelassen werden würden. Nachdem hierauf Herr Pfarrer Mentzel einige geschäftliche Mittheilungen gemacht hatte, entwickelte der Candidat der Centrumspartei Herr Pfarrer Scharmer sein Programm. Er könne dasselbe in die wenigen Worte zusammenfassen: „Ich bin ein Centrumsmann". Als solcher habe er religiöse und christliche Grundsätze und unterscheide sich dadurch von dem Liberalismus, der den Culturkampf begonnen (begonnen?? D. Red.) hätte, unter welchem, wie Liebknecht selbst zugegeben habe, die Socialdemokratie gewachsen sei. Er werde in erster Linie die Reste der Culturkampfgesetzgebung, das Expatriirungsgesetz und das Jesuitengesetz beseitigen. Auch verlange er, daß die Frage der Zulassung der Ordensgesellschaften in die deutschen Schutzgebiete gesetzlich geregelt werde. Auf politischem Gebiete sei er Anhänger eines starken Königthums, werde aber auch für die Rechte des Volkes eintreten. Er mißbillige die Verlängerung der Wahlperioden und bedauere, daß der von den Freisinnigen eingebrachte Antrag auf den Schutz der Wahlfreiheit so wegwerfend behandelt worden sei. In dem vergangenen Reichstage wäre vielleicht sogar ein Antrag auf Aufhebung des geheimen Wahlrechts angenommen worden. Er werde für Vereinsrecht, Preßfreiheit und ein geordnetes Justizwesen eintreten. Das Centrum habe an sich selbst das Verderbliche von Ausnahmegesetzen empfunden und er werde deshalb gegen die Verlängerung des Socialistengesetzes oder die Umwandlung desselben in ein dauerndes Gesetz stimmen. Daß das Socialistengesetz seine Wirkung gänzlich verfehlt habe, werde der nächste Donnerstag beweisen. Die Socialdemokratie müsse durch die volle Rückkehr zum Christenthum bekämpft werden und damit müßten die obersten Klassen den Anfang machen. Der Redner vertheidigte sodann die Haltung des Centrums in der Steuer- und Wirthschaftspolitik, besprach dessen Stellung zu den Handwerker- und Arbeiterfragen und verwarf mit Entschiedenheit die Ziele der Socialdemokratie. Mit den Worten: Das Centrum wird in diesen Wahlkampf mit der Devise: „Mit Gott für Kirche, Kaiser und Vaterland" eintreten, schloß Herr Scharmer seinen mehrfach mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Nachdem hierauf Herr Ziesau die Danziger Arbeiter ermahnt hatte, für Herrn Scharmer zu stimmen, dankte der Vorsitzende für die Ruhe, welche während der Rede des Herrn Scharmer geherrscht, und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Candidaten der Centrumspartei. Während sich die Anwesenden entfernten, ließen die in der Versammlung anwesenden Socialdemokraten Jochem hochleben.

* [Strafkammer.] Vor der Strafkammer standen heute unter der Anklage, am 12. Oktober 1888 den Regierungssecretär Schwarz seiner persönlichen Freiheit beraubt zu haben, der praktische Arzt Dr. Ernst Rudolf Crüwell, seine Schwester Clara (beide aus Berlin), die geschiedene Frau Marie Schwarz, geb. Crüwell, aus Jüterbogk und der Anstaltsaufseher Anton Woike von hier. Gegen Dr. Crüwell und seine Schwester war außerdem noch eine Anklage wegen Hausfriedensbruches erhoben worden. Die Anklage wurde durch Hrn. Staatsanwalt v. Prittwitz vertreten, die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Langowski aus Stuhm. Als Sachverständige waren die Herren Professor Dr. Arndt, Director Dr. Krömer aus Neustadt, Dr. Farne, Dr. Freymuth und Dr. Freytag von hier vorgeladen worden. Der Verhandlung wohnten zahlreiche Zuhörer bei. Nachdem ein Antrag der Vertheidigung, die Oeffentlichkeit auszuschließen, von dem Gerichtshofe abgelehnt worden war, gab zunächst Dr. Crüwell an, seine Schwester habe sich im Jahre 1881 mit dem Regierungs-Secretär Schwarz verheirathet; derselbe habe in seiner Jugend an der englischen Krankheit gelitten, sei aber geistig sehr gut befähigt gewesen. Später sei er krank geworden und sei 1869 zuerst in der Irrenanstalt in der Töpfergasse, später in der Anstalt zu Allenburg gewesen. Im Jahre 1871 sei er entlassen worden, ohne jedoch vollständig geheilt zu sein. Im Jahre 1887 habe er wiederum vom 30. August bis zum 26. November in der Irrenanstalt Neustadt zubringen müssen. Seine Ehe mit seiner Schwester sei anfangs glücklich gewesen, erst später, als ein zweites Kind geboren worden sei, habe er auf einmal die fixe Idee bekommen, er könne seine Familie nicht mehr ernähren. Die Zwistigkeiten hätten schließlich so weit geführt, daß Schwarz den Antrag auf Ehescheidung gestellt habe. Ein Sühnetermin im Jahre 1888 sei ohne Erfolg geblieben und am 28. Sept. 1888 habe nunmehr seine Schwester den Gatten verlassen. (In dem Ehescheidungsprozesse ist übrigens vor 10 Tagen das Urtheil gefällt worden und Frau Schwarz wegen böswilligen Verlassens ihres Mannes als der schuldige Theil erklärt worden.) Im September 1888 habe sich Schwarz freiwillig in Neustadt gemeldet, sei aber von Herrn Director Krömer abgewiesen worden. Später sei seine Schwester Clara nach Neustadt gereist und habe im Auftrage ihrer Schwester gefragt, welche Atteste zur Aufnahme eines Kranken erforderlich seien. Frau Schwarz bestätigte diese Angaben und erzählte weiter, sie habe sich an Herrn Kreisphysikus Dr. Farne gewendet und diesen um ein Attest wegen der Aufnahme ihres Ehemannes gebeten. Dr. Farne habe ihr jedoch abgerathen, denselben interniren zu lassen, und habe ihr vorgeschlagen, gegen ihn das Entmündigungsverfahren anzustrengen. (Der Entmündigungsantrag ist am 6. September 1888 gestellt, doch vom Gericht rechtskräftig zurückgewiesen werden.) Unterdessen sei sie bei dem verstorbenen Oberstabsarzt Dr. Hagens gewesen und derselbe habe ihr gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, daß Schwarz in Neustadt gänzlich geheilt werden und daß sie dann wieder mit ihm zusammen leben könne. Zugleich habe er ihr das zur Aufnahme erforderliche „Attest" ausgestellt. Auf Grund dieses Attestes habe der Aufseher Woike die Erlaubniß erhalten, ihren Mann nach Neustadt zu begleiten. Am 12. Oktober 1888 habe sie sich mit ihrem Bruder und ihrer Schwester, sowie dem Aufseher Woike Morgens früh um 6 Uhr nach der Wohnung ihres Ehemannes begeben und habe eine Droschke zum Transport desselben nach dem Bahnhofe angenommen. Ueber die Vorgänge in dem Zimmer des Schwarz machte der Aufseher Woike, der zunächst allein hineingegangen war, folgende Angabe. Er habe Schwarz im Bette liegend vorgefunden und habe ihn aufgefordert, aufzustehen, sich anzuziehen und mit ihm nach Neustadt zu fahren. Schwarz habe dagegen protestirt und er habe schließlich die Bettdecke angefaßt, um ihn zum Aufstehen zu veranlassen. Nunmehr sei derselbe aufgesprungen, nach dem Fenster gelaufen, habe dasselbe aufgerissen und um Hilfe gerufen. Er habe Schwarz für geisteskrank gehalten und gefürchtet, daß sich derselbe aus dem Fenster stürzen würde. In Folge dessen habe er ihn am Arm gefaßt und mit Gewalt zurückgehalten. Nunmehr habe er versuchen wollen, denselben anzukleiden, und habe ihn festgehalten, während Dr. Crüwell, der zuerst in einem anderen Zimmer sich aufgehalten habe, hereingekommen sei und versucht habe, ihm Hilfe zu leisten. Schwarz habe hierauf seinen Widerstand aufgegeben, sich selbst angekleidet und sei ihm die Treppe hinab gefolgt. Unterwegs habe er jedoch an einige Thüren

geschlagen und um Hilfe geschrieen. Auch in die Droschke habe er zuerst nicht gutwillig einsteigen wollen, so daß der Droschkenkutscher habe nachhelfen müssen. Unterwegs habe er beim Erblicken eines Schutzmannes gerufen: „Hilfe, ich werde entführt!" Auf dem Bahnhofe habe er dann eine Tasse Kaffee getrunken, und sei in aller Ruhe mitgefahren, nur habe er die Bedingung gestellt, daß keiner seiner Angehörigen mit ihm in demselben Coupee fahre. Hr. Crümell bestritt, Gewalt gegen seinen Schwager angewendet zu haben, und will nicht gehört haben, daß Schwarz ihn zum Verlassen seiner Wohnung aufgefordert habe. Er habe sich neben den Kutscher gesetzt und sei mit nach dem Bahnhofe gefahren. Frl. Clara Crümell gab an, sie habe die Wohnung des Schwarz gar nicht betreten, sondern auf der Straße an der Kutsche gestanden. Frau Schwarz erklärte, sie habe die Internirung ihres Mannes deshalb verlangt, weil sie geglaubt habe, derselbe würde wieder gesund werden, und weil sie durch seine Internirung die nachtheiligen Folgen der Ehescheidung habe vermeiden wollen. Sie sei mit nach Dalldorf gereist, wo Schwarz zunächst aufgenommen, alsbald aber wieder entlassen worden sei, weil Herr Director Krömer erklärt habe, derselbe sei nicht gemeingefährlich, und er könne ihn deshalb gegen seinen Willen nicht festhalten. — Herr Schwarz erklärte, gegen seine frühere Ehefrau nicht aussagen zu wollen, doch wolle er die seine Verwandten betreffenden Fragen beantworten. Er erklärte, daß er nur der Gewalt gewichen sei. Er habe seinen Schwager und seine Schwägerin aufgefordert, seine Wohnung zu verlassen; doch seien dieselben seiner Aufforderung nicht gefolgt. — Es folgte nun die Vernehmung mehrerer Zeugen, welche über den Geisteszustand des Schwarz verschiedene Angaben machten. Ein College sagte aus, daß er zwar seine dienstlichen Arbeiten in derselben Weise wie jeder andere Beamte verrichtet habe, daß er aber oft ein sehr eigenthümliches Benehmen gezeigt habe. In der Wohnung einer anderen Zeugin, bei der er oft zu Mittag gegessen hatte, habe er bei Tische die Teller [illegible] und ein Glas Wasser zum Ausspülen des Mundes verlangt. Auch auf der Eisenbahn habe er sich [illegible] benommen. Herr Director Dr. Krömer aus Dalldorf sagte aus, daß Schwarz 1887 nicht als geheilt, sondern nur als gebessert entlassen worden sei. Schwarz habe mit ihm in Briefwechsel gestanden und habe ihm häufig seine Beschwerden geklagt. Im September 1888 habe er freiwillig um Aufnahme gebeten, später sei er davon abgekommen und habe um die Adresse eines Arztes in Danzig gebeten. Er habe ihn damals an Dr. Hagens gewiesen. Als später Frau Schwarz ihren Ehemann wieder nach der Anstalt bringen wollte, habe er derselben erklärt, daß eine Aufnahme nach den Bestimmungen des Reglements nur dann erfolgen könne, wenn positive Zeichen von Geisteskrankheit vorhanden seien. Als am 12. Oktober Schwarz ihm zugeführt worden sei, habe ihm die Frau keine derartigen Angaben machen können und er habe [illegible] ihn nicht zurückhalten können. Wenn Schwarz seine Aufnahme gewünscht hätte, so würde er ihn unzweifelhaft aufgenommen haben, denn nach seiner Ansicht sei Schwarz geisteskrank und sein ganzes Leben sei eine Reihe von Krankheitserscheinungen. Daß Schwarz seine Arbeiten ausgeführt habe, beweise garnichts gegen seine Annahme, da derartige Beobachtungen bei sämmtlichen Geisteskranken vielfach gemacht worden seien. Er habe die Motivirung der Ehescheidungsklage gegen Hrn. Schwarz für eine ungeheuerliche gehalten; die ganze Klage sei nicht die Handlung eines Vernünftigen. (Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

* [Städtisches Leihamt.] Bei der heutigen Monatsrevision betrug der Pfänderbestand 23 425 Stück, beliehen mit 199 971 Mk. (gegen 23 231 Stück, beliehen mit 200 827 Mk. im vorigen Monat).

pk. Dirschau, 18. Febr. Gestern fand im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen" eine Versammlung liberaler Wähler statt, welche von 250 Herren aus Stadt und Umgegend besucht war. Fabrikdirector Raake, welcher die Versammlung eröffnete und zum Vorsitzenden gewählt wurde, betonte die Nothwendigkeit, daß die Parteigenossen Fühlung nehmen und eine Organisation der Partei durch Bildung eines liberalen Wahlvereins herbeigeführt werde. Darauf ergriff Herr Drawe-Saskoschin das Wort, dankte für das Vertrauen, das man ihm durch seine Aufstellung als Wahlcandidat entgegengebracht, und verbreitete sich in einer einstündigen Rede über die Wirksamkeit und die Aufgaben der freisinnigen Partei. Er wies alle Vorwürfe und Anklagen, die man gegen diese Partei erhoben — sie sei nicht monarchisch, nicht constitutionell gesinnt etc. — zurück, sprach unter Beleuchtung der bekannten Wahlvorgänge in Elbing u. a. über die Bemühungen der Partei zum Schutze der Wahlfreiheit und gab ein ungefärbtes Bild des Verhaltens der Partei während der letzten Reichstagsperiode. Redner schloß mit der Aufforderung, daß die liberalen Wähler sich zusammenfinden möchten. Die Versammlung spendete dem interessanten und klaren Vortrage wiederholt lauten Beifall und brachte ein Hoch auf den Redner aus. Herr Gutsbesitzer Dau-Hohenstein empfahl dringend die Bildung eines Wahlvereins und Aufstellung eigener Candidaten für die Wahlen. In die Mitgliederliste für diesen Wahlverein zeichneten sich sofort über 100 Personen ein.

Elbing, 17. Febr. In der Nacht von Gonnabend zu Sonntag gerieth aus bisher unermittelter Ursache in der Brauerei Englisch-Brunnen das Malz des zweiten Stockwerks der neuen Münchener Doppeldarre, welche den Thurm der Brauerei einnimmt, in Brand. Das Feuer wurde frühzeitig von dem Wächter der Brauerei bemerkt, der die Feuerwehr zu Hilfe rief. Durch fortwährendes Begießen der eisernen Thüren der Darren gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers bis zur Ankunft der Feuerwehr zu verhüten, welch' letztere mittels der Dampfpumpe der Brauerei zwei Spritzen in Betrieb setzte und so das Feuer bald bewältigte. — Eine socialdemokratische Versammlung findet heute Abend im Vereinsgarten statt. Wie wir hören, ist auch der Herr v. Puttkamer-Plauth wegen der Vorgänge in der gestrigen conservativen Versammlung, wo die socialdemokratischen Redner nicht zu Wort kommen konnten, eingeladen. (Altpr. Ztg.)

Graudenz, 17. Febr. Das Comité für die im März in Graudenz zu veranstaltende Molkerei-Ausstellung tagte gestern hier. Mehr als 50 Anmeldungen von Butter und Käse — von letzterem nur wenige — sind bereits eingegangen. Die Ausstellung soll am 15. und 16. März stattfinden. Der Anmeldetermin ist bis zum 28. Februar verlängert. Dem Preisgericht werden angehören die Gutsbesitzer Wendland-Westlin, Prof. Fleischmann und Molkerei-Instructor Otto aus Königsberg. Als eventueller Stellvertreter für den Fall unerwarteter Behinderung eines der Genannten wird Herr Kaufmann Dohm aus Danzig eintreten. (Ges.)

* Für den Wahlkreis Osterode-Neidenburg ist von liberaler Seite Hr. Oberbürgermeister v. Forckenbeck-Berlin aufgestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 17. Febr. Commerzienrath Carl v. Hallberger, Vorsitzender der hiesigen deutschen Verlagsanstalt, ist heute Nachmittag in Frankfurt a. M. gestorben. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Februar.

		Crs. v. 17			Crs. v. 17
Weizen, gelb April-Mai	195,70	195,00	2. Orient-Anl.	69,20	69,30
Juni-Juli	194,70	194,00	4% russ. Anl. 80	[illegible]	[illegible]
Roggen April-Mai	169,50	168,75	Lombarden	[illegible]	[illegible]
Juni-Juli	169,00	167,75	Franzosen	[illegible]	[illegible]
Petroleum per 200 % loco	25,20	25,20	Cred.-Actien	[illegible]	[illegible]
Rüböl April-Mai	[illegible]	[illegible]	Disc.-Comm.	[illegible]	[illegible]
Sept.-Oktbr.	57,00	56,90	Deutsche Bk.	[illegible]	[illegible]
Spiritus Febr.	[illegible]	[illegible]	Laurahütte	[illegible]	[illegible]
April-Mai	[illegible]	[illegible]	Oestr. Noten	[illegible]	[illegible]
4% Reichsanl.	107,30	[illegible]	Russ. Noten	[illegible]	[illegible]
3½% do.	[illegible]	[illegible]	Warsch. kurz	[illegible]	[illegible]
4% Consols	[illegible]	[illegible]	London kurz	20,445	[illegible]
3½% do.	[illegible]	[illegible]	London lang	[illegible]	[illegible]
3½% westpr. Pfandbr.	[illegible]	[illegible]	Russische 5% SW.-B.	[illegible]	[illegible]
do. neue	100,50	100,50	Danz. Privatbank	[illegible]	[illegible]
5% Rum. GR.	[illegible]	[illegible]	D. Oelmühle	[illegible]	[illegible]
Ung. 4% Gldr.	[illegible]	[illegible]	do. Priorit.	[illegible]	[illegible]
			Mlawka St.-P.	[illegible]	[illegible]
			do. St.-A.	[illegible]	[illegible]
			Ostpr. Südb. Stamm-A.	87,50	87,60
			Danz. Stadt-Anl.	[illegible]	[illegible]

Fondsbörse: [illegible].

Hamburg, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—188. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 176—180, russ. loco ruhig, 122—126. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) behauptet loco 69. — Spiritus ruhig, per Febr. [illegible] Br., per April-Mai 22¼ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,05 Br., 7,00 Gd., per [illegible] Br. — Wetter: Milder, nebelig.

Hamburg, 17. Februar. Kaffee. Good average Santos per Februar [illegible], per März [illegible], per Mai [illegible], per Sept. [illegible]. Behauptet.

Hamburg, 17. Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 12,10, per März 12,30, per Mai [illegible], per August [illegible]. Ruhig.

Havre, 17. Februar. Kaffee Good average Santos per März 103,75, per Mai 103,75, per Septbr. 103,75. Fest.

Bremen, 17. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 276⅞, Franzosen 216½, Lombarden [illegible], Galizier [illegible], Aegypter 95,60, 4% ung. Goldrente 85,10, Gotthardbahn [illegible], Disconto-Commandit [illegible], Dresdener Bank [illegible], Laurahütte [illegible]. Still.

Wien, 17. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente [illegible], do. 5% do. [illegible], do. Silberrente [illegible], 4% Goldrente [illegible], do. ungar. Goldrente [illegible], 5% Papierrente [illegible], 1860er Loose [illegible], Anglo [illegible], Länderbank [illegible], Creditact. [illegible], Unionbank [illegible], ungar. Creditactien [illegible], Wiener Bankverein [illegible], Böhm. Westbahn [illegible], Böhm. Nordbahn [illegible], Busch. Eisenbahn [illegible], Dux-Bodenbacher [illegible], Elbethalbahn [illegible], Nordbahn [illegible], Franzosen 219,00, Galizier 195,00, Lemberg-Czern. 233,00, Lombarden 135,00, Nordwestbahn 2?0,00, Pardubitzer 170,00, Alp.-Mont.-Act. 108,60, Tabakactien 115,75, Amsterdamer Wechsel 88,10, Deutsche Plätze 58,05, Londoner Wechsel 119,05, Pariser Wechsel 47,07½, Napoleons 9,44½, Marknoten 58,07½, Russ. Banknoten 1,28¾, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe —.

Amsterdam, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 197, per Mai 200. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per März 144—143—142, per Mai 145—144—143—142, per Oktbr. 138—137. — Rüböl loco 39½, per Mai 37¾, per Herbst 31½.

Antwerpen, 17. Febr. Heute und morgen des Carnevals wegen kein Petroleum- und Getreidemarkt.

Paris, 17. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24,30, per März 24,10, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, per Febr. 16,25, per Mai-August 16,25. — Mehl ruhig, per Febr. 52,30, per März 52,60, per März-Juni 53,10, per Mai-August 53,75. — Spiritus ruhig, per Februar 35,25, per März 36,00, per März-April 36,25, per Mai-August 37,50. — Wetter: Bedeckt. Morgen Feiertag.

Paris, 17. Februar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,72½, 3% Rente 87,95, 4½% Anl. 105,62½, 5% italien. Rente 94,30, österr. Goldrente 95, 4% ung. Goldrente 88,68, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,45, 4% unific. Aegypter 478,12, 4% span. äuß. Anleihe 73½, convert. Türken 18,12½, türkische Loose 73,60, 5% priv. türk. Obligationen 493,50, Franzosen 466,25, Lombarden 303,75, Lomb. Prioritäten 318,75, Banque ottomane 537,50, Banque de Paris 786,25, Banque d'escompte 520,00, Credit foncier 1307,50, do. mobilier 450,00, Meridional-Act. 687,50, Panamacanal-Act. 65,00, do. 5% Oblig. 52,00, Rio Tinto-Actien 397,50, Suezcanal-Actien 2305,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁹/₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,26½, Cheques a. London 25,29, Compt. d'Escompte neue 632, Robinson 107,60.

London, 17. Febr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Mehl und Weizen ruhig, englischer Weizen geringes Angebot, Hafer kaum behauptet, Gerste anziehend, Mahlgerste knapper, Mais mäßiger Umsatz, unverändert, Bohnen und Erbsen ruhig.

London, 17. Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14. Februar: Englischer Weizen 2746, fremder 23 431, engl. Gerste 1210, fremde 17 397, englische Malzgerste 18 424, fremde —, englischer Hafer 1229, fremder 54 758 Qrts. Engl. Mehl 17 438, fremdes 29 761 Sack.

London, 17. Februar. Engl. 2¾% Consols 97⁹/₁₆, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93⅛, Lombarden 12, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93¾, conv. Türken 17⅞, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 87⅝, 4% Spanier 72¾, 5% privilegirte Aegypter 103¾, 4% unific. Aegypter 94⅜, 3% garantirte Aegypter 101½, 4½% ägypt. Tributanl. 96, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 91, Canada-Pacific 76¾, De Beers-Actien neue 19⅞, Rio Tinto 15⅝, Rubinen-Actien ¹³/₁₆ % Agio. Silber —. Platz-Discont 4⅜ %.

Glasgow, 17. Februar. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 53 sh. 3 d.

Petersburg, 17. Febr. Bankausweis. Kassenbestand 64 553 000, Discontirte Wechsel 26 120 000, Vorschuß auf Waaren 606 000, do. auf öffentl. Fonds 4 251 000, do. auf Actien u. Obligationen 12 859 000, Contocurr. des Finanzministeriums 108 820 000, sonstige Contocurr. 38 131 000, verzinsliche Depots 27 627 000.

Newyork, 17. Feb. Wechsel auf London 4,83. Rother Weizen loco 0,85⅝, per Jan. 0,84⅜, per Febr. 0,84⅞, per Mai 0,85⅝. — Mehl loco 2,50. — Mais 0,36. — Fracht 5½. — Zucker 5¹/₁₆.

Newyork, 17. Februar. Visibly Supply an Weizen 30 073 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Februar.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136 %	149—191 M Br.	141 bis 185 M bez.
hochbunt	126—136 %	147—189 M Br.	
hellbunt	126—136 %	141—189 M Br.	
bunt	126—133 %	137—187 M Br.	
roth	126—136 %	135—189 M Br.	
ordinär	126—133 %	126—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 % 139 M, zum freien Verkehr 128 % 185 M

Auf Lieferung 126 % bunt per April-Mai zum freien Verkehr 188½ M Br., 187½ M Gd., transit 139 M bez., per Mai-Juni transit 139½ M Br., 139 M Gd. per Juni-Juli transit 140 M bez., per September-Oktober transit 136½ M bez.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 % inländ. 160—167 M bez.

Regulirungspreis 120 % lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 112 M, transit 109 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 160 M bez., do. unterpoln. 111½ M bez., transit 110½ M bez., per Juni-Juli transit 112½ M Br., 112 M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 146 M Br., 145 M Gd., do. transit 101½ M Br., 100 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100—112 % 100—116 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- 187½ M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ordin. 160 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,00—4,80 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51½ M Gd., per Februar-April 51¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32 M Gd., per Febr.-April 32½ M Gd.

Rohzucker geschäftslos. Rend. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,95—12,00 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Wind: Ost.

Weizen. Inländischer flau und nur zu 1—2 M billigeren Preisen verkäuflich; auch Transit in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt besetzt 124% 175 M, hellbunt 124% 181 M, 125/6% und 126% 183 M, weiß 127% 185 M, Sommer- 129% 185 M, für poln. zum Transit bunt 128% 141 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 188½ M Br., 187½ M Gd., transit 139 M bez., Mai-Juni transit 138½ M Br., 139 M Gd., Juni-Juli transit 140 M bez., September-Oktober transit 136½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M

Roggen inländischer unverändert, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 124% 167 M, etwas krank 124% 160 M Alles per 120% per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 160 M bez., unterpolnischer 111½ M bez., transit 110½ M bez., Juni-Juli transit 112½ M Br., 112 M Gd., Septbr.-Oktober inländ. 146 M Br., 145 M Gd., transit 100½ M Br., 100 M Gd. Regulirungspreis inländisch 166 M, unterpolnisch 112 M, transit 109 M

Gerste flau. Gehandelt ist russische zum Transit mit Geruch 106% 98 M, 106/7% 100 M, bessere 101% 100 M, 107% 102 M, 108/9% 103 M, 106% und 110% 103 M, 110% 108 M, hell 105/6% 104 M, 107% 108 M, 112% 116 M per Tonne. — Rübsen russ. zum Transit Sommer besetzt 187½ M per Tonne bezahlt. — Leinsaat russ. besetzt 140 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie feine niedriger, andere unverändert, (zum Seeexport) erzielte grobe 4,80, 4,85, grobe besetzt 4,62½ M, mittel 4,55 M, feine 4, 4,02½, 4,10 M per 50 Kilo. — Spiritus contingentirter loco 51½ M Gd., Febr.-April 51¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., Febr.-April 32½ M Gd.

Produktenmärkte.

Berlin, 17. Februar. Weizen loco 182—197 M, guter gelb märk. — M a. Bahn, per April-Mai 196,00—195,00 M, per Mai-Juni 195,00—194,50 M, per Juni-Juli 195,00—194,00 M, per Sept.-Okt. 185,50—185 M — Roggen loco 168—177 M, per April-Mai 169,75—168,75 M, per Mai-Juni 169,25—168,25 M, per Juni-Juli 169—167,75 M, per Juli-August — M, per Sept.-Oktober 161,00—160,50 M — Hafer loco 163—180 M, westpreuß. 166—171 M, pomm. und ucherm. 167—172 M, fein pomm., uckermärk. u. mecklenb. 173—176 M ab B., per April-Mai 162,50—161,75—162 M, per Mai-Juni 162,25—161,25—161,50 M, per Juni-Juli 162—161 M, per Juli-August — M, per Sept.-Okt 147,50—147 M — Mais loco 128—135 M, per April-Mai 109,25—108,50—109 M, per Mai-Juni 108,50 M, per Juni-Juli 110,75—110,50 M, per Juli-August 112 M, per Sept.-Okt. 113,50 M — Gerste loco 142—210 M — Kartoffelmehl loco 15,80 M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,80 M — Feuchte Kartoffelstärke per Febr.-März 7,75 M — Erbsen loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165 bis 210 M — Weizenmehl Nr. 00 26,50 bis 24,50 M, Nr. 0 24—21,00 M — Roggenmehl Nr. 0 25,25—24,00 M, Nr. 0 u. 1 23,50—22,50 M, ff. Marken 25,50 M, per Febr. 23,25—23,20 M, per Febr.-März 23,25—23,20 M, per April-Mai 23,35—23,25 M, per Mai-Juni — M — Petroleum loco 25,2 M — Rüböl loco ohne Faß 68,7 M, per Febr. 69,3—69,5 M, per Febr.-März 69 M, per März-April 68 M, per April-Mai 66,9—66,7—67 M, per Mai-Juni 66—66,2 M, per Sept.-Okt. 56,4 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 52,7 M, unversteuert (70 M) 33,1 M, per Februar 32,6 M, per Februar-März 32,6 M, per April-Mai 33,1—32,9 M, per Mai-Juni 33,2—33,1 M, per Juni-Juli 33,6 M, per Juli-August 34,1—34 M, per August-Septbr. 34,5—34,3 M, per Septbr.-Okt. 34,5—34,3 M

Magdeburg, 17. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,60, Kornzucker excl. 88 % 15,85, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,90. Stetig. Brodraffinade I. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,20 bez., per März 12,32½ bez., 12,30 Br., per Mai 12,50 bez., 12,52½ Br., per Juli 12,75 Gd., 12,70 Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Februar. Wind: S.

Gesegelt: D. B. Suhr (SD.), Sörensen, Cadiz via Kopenhagen, Sprit. — Frigg (SD.), Andersson, Malmoe, Kleie. — Auguste (SD.), Arp, Pillau, Güter.

18. Februar. Wind: O.

Angekommen: Wolga (SD.), Spruth, Stettin, leer. — Runa (SD.), Skånberg, Marstrand, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Februar.

Wasserstand: 0,58 Meter. Wind: OSO.

Wetter: trübe, Nachts Frost, am Tage gelinde.

Meteorologische Depesche vom 18. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	761	ONO	5	bedeckt	7	
Aberdeen	771	OSO	6	bedeckt	4	
Christiansund	777	WSW	4	halb bed.	2	
Kopenhagen	777	ONO	2	bedeckt	0	
Stockholm	778	still	—	bedeckt	−1	
Haparanda	775	still	—	bedeckt	−8	
Petersburg	779	W	1	Dunst	−11	
Moskau	782	SO	1	bedeckt	−17	
Cork, Queenstown	758	SO	5	wolkig	8	
Cherbourg	761	OSO	2	wolkig	8	
Helder	770	O	4	Nebel	1	
Sylt	774	ONO	4	heiter	−2	
Hamburg	773	O	3	wolkenlos	−3	1)
Swinemünde	777	OSO	3	bedeckt	−1	
Neufahrwasser	775	ONO	3	bedeckt	−2	
Memel	776	O	2	halb bed.	−3	
Paris	764	SO	2	heiter	4	
Münster	770	O	3	bedeckt	1	
Karlsruhe	769	NO	4	bedeckt	1	
Wiesbaden	770	NO	2	wolkenlos	0	2)
München	769	O	4	Dunst	−4	
Chemnitz	773	NO	2	bedeckt	−2	
Berlin	775	SO	3	bedeckt	−3	3)
Wien	771	still	—	bedeckt	−4	
Breslau	773	ONO	3	bedeckt	−3	
Ile d'Aix	759	OSO	4	bedeckt	8	
Nizza	767	ONO	5	halb bed.	8	
Triest	770	still	—	wolkenlos	4	

1) Dunst, Reif. 2) Reif. 3) Nebel, Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist am niedrigsten über Südwesteuropa, am höchsten über dem Innern Rußlands. In Centraleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei vorwiegend trüber Witterung ohne meßbare Niederschläge und erhebliche Wärmeänderung fort. An der Grenze des westdeutschen Binnenlandes herrscht Thauwetter. Hermannstadt meldet 16, Kiew 15 und Moskau 17 Grad unter Null.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	771,7	— 0,5	O. lebhaft, bedeckt.
18	12	775,2	— 1,2	ONO. mäßig, stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 17. Februar.

Der heutige Fondsmarkt, jeder Anregung entbehrend, wurde in unentschiedener Haltung und mit gegenüber vorgestrigem Schluß kaum veränderten Coursen eröffnet. Die Umsätze blieben anfangs im allgemeinen beschränkt, bald aber entwickelte sich für einzelne Effectengattungen ein regeres Angebot und schwächte sich im weiteren Verlauf auch der Gesammtmarkt leicht ab. Bankactien konnten bei beschränkten Umsätzen anfänglich ihre Sonnabend-Schlußnotirungen gut behaupten, mußten aber fast ausnahmslos bald etwas nachgeben. Deutsche speculative Eisenbahnactien zeigten bei engbegrenztem Geschäft fast durchweg feste Tendenz. Montanwerthe ruhiger. Ausländische Fonds waren meist unverändert, Russenwerthe und Aegypter etwas besser notirt. Nach 1 Uhr befestigte sich die Tendenz vorübergehend, namentlich für Banken, welche meist ihre Anfangscourse etwas überschritten; der Schluß war meist wieder schwächer und nur für Eisenbahnen fest. Privatdiscont notirte 3⅝ % oder ⅛ niedriger. Im Cassamarkt zeigten sich preußische und deutsche Staatsanleihen bei geringen Umsätzen abgeschwächt und verloren 4% Consols und 3½% Reichsanleihe je 0,30 %, während 4% Reichsanleihe 0,10% höher bezahlt wurden. In- und ausländische Eisenbahn Prioritäten blieben still aber fest, russische lebhaft und zu höherer Notiz begehrt, 3% österreichisch-ungarische Staatsbahn rückgängig. Der Markt für Industriewerthe zeigte festere Haltung und vielfach bessere Coursnotirungen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	102,60
Konsolidirte Anleihe	4	106,20
do. do.	3½	102,10
Staats-Schuldscheine	3½	100,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
Pommersche Pfandbr.	3½	100,90
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,60
do. neue Pfandbr.	3½	100,60
Pomm. Rentenbriefe	4	104,25
Posensche do.	4	104,25
Preußische do.	4	104,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,25
Oesterr. Papier-Rente	5	87,40
do. do.	4⅕	76,30
do. Silber-Rente	4⅕	76,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,70
do. Papier-Rente	5	85,90
do. Goldrente	4	89,25
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	84,30
do. Rente 1883	6	—
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	105,20
Russ. Anleihe von 1889	4	95,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	69,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	71,00
do. do. 6. Anleihe	5	86,20
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,20
Italienische Rente	5	94,75
Rumänische Anleihe	6	105,00
do. fundirte Anl.	5	101,75
do. amort. do.	5	96,90
do. 4% Rente	4	85,70
Türk. Anleihe von 1865	5	86,10
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,75
do. Rente	5	84,10
do. neue Rente	5	84,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,75
do. do. do.	3½	98,20
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.		
neue gar.	4	100,00
do. do.	4	99,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,10
do. do. do.	3½	98,25
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	104,80
do. do.	4	100,00
Poln. landschaftl.	5	66,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00
Russ. Central- do.	5	87,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prām.-Anl. 1867	4	144,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,60
Hamburg. 50Thlr.-Loose	3	146,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,25
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	323,90
do. Loose von 1860	5	123,40
do. do. 1864	—	317,50
Oldenburger Loose	3	133,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	159,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	107,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	168,10
Ung. Loose	—	254,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	77,75	2½
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	124,40	4⅓
Marienb.-Mlawk.St.-A.	58,00	3
do. do. St.-Pr.	112,40	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	87,60	6
do. St.-Pr.	118,40	5
Saal-Bahn St.-A.	50,60	—
do. St.-Pr.	114,50	5
Stargard-Posen	103,40	4½
Weimar-Gera gar.	26,30	—
do. St.-Pr.	99,10	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	82,30	4
Gotthardbahn	171,30	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	88,50	4½
Lüttich-Limburg	30,00	—
Oesterr.-Franz. St.	93,00	3,70
† do. Nordwestbahn	83,30	4½
do. Lit. B.	100,10	5
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	—	5
Russ. Südwestbahn	73,50	7,98
Schweiz. Unionb.	123,50	4⅕
do. Westb.	40,60	—
Südösterr. Lombard	58,25	1
Warschau-Wien	192,60	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,75
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,20
†Kasch.-Oderb. gar.	[illegible]	—
do. do. Gold-Pr.	[illegible]	98,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	[illegible]	82,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	[illegible]	82,60
†Oesterr. Nordwestbahn	[illegible]	92,50
do. Elbthalb.	[illegible]	91,30
†Südösterr. B. Lomb.	[illegible]	64,40
† do. 5% Oblig.	[illegible]	103,10
†Ungar. Nordostbahn	[illegible]	87,00
† do. do. Gold-Pr.	[illegible]	102,80
Brest-Grajewo	[illegible]	98,50
†Charkow-Azow rtl.	[illegible]	91,70
†Kursk-Charkow	[illegible]	92,10
†Kursk-Kiew	[illegible]	94,00
†Mosko-Rjäsan	[illegible]	100,70
†Mosko-Smolensk	[illegible]	94,20
Rybinsk-Bologoye	[illegible]	92,10
†Rjäsan-Koslow	[illegible]	101,60
†Warschau-Terespol	5	[illegible]

Bank- und Industrie-Actien. 1888.		
Berliner Kassen-Verein	134,10	5⅓
Berliner Handelsges.	180,40	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	310,50	5
Bremer Bank	—	5⅓
Bresl. Discontbank	112,25	6½
Danziger Privatbank	—	6½
Darmstädter Bank	174,00	9
Deutsche Genossensch.-B.	133,00	7½
do. Bank	177,60	9
do. Effecten u. W.	130,80	10
do. Reichsbank	138,50	5,40
do. Hypoth.-Bank	115,00	6½
Disconto-Command.	241,25	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	91,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,25	7½
Hannöversche Bank	116,10	5½
Königsb. Vereins-Bank	107,20	6
Lübecker Comm.-Bank	117,10	6½
Magdebg. Privat-Bank	120,00	5⁴/₁₀
Meininger Hypoth.-B.	103,10	5
Norddeutsche Bank	180,70	10
Oesterr. Credit-Anstalt	176,00	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	20,00	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit.	121,25	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	152,30	8½
Schaffhaus. Bankverein	112,90	4
Schlesischer Bankverein	130,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	156,25	6½
Danziger Oelmühle	147,75	12
do. Prioritäts-Act.	133,00	10
Neufeldt-Metallwaaren	126,50	—
Actien der Colonia	10150	—
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage	28,75	3
Deutsche Baugesellschaft	111,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	205,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	283,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	117,10	[illegible]
Wilhelmshütte	113,25	—
Oberschles. Eisenb.-B.	112,00	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	162,70	—
Stolberg, Zink	74,00	2½
do. St.-Pr.	135,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 17. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,70
do.	2 Mon.	2½	168,15
London	8 Tg.	6	20,48
do.	3 Mon.	6	20,285
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	4	81,05
do.	2 Mon.	4	80,60
Wien	8 Tg.	4	172,25
do.	2 Mon.	4	171,30
Petersburg	3 Wch.	5½	221,40
do.	3 Mon.	5½	219,00
Warschau	8 Tg.	5½	221,80

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,45
Französische Banknoten	81,25
Oesterreichische Banknoten	172,30
Russische Banknoten	222,25

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
R. Piktor und Frau.
Danzig, den 17. Februar 1890.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an (8697
Gottersfeld, 17. Februar 1890.
B. Laabs und Frau Alma, geb. Grüning.

Heute früh wurde meine liebe Frau Elly, geb. Laubner, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (8685
Gerhard Jaroszki.
Riesenwalde bei Riesenburg, 17. Februar 1890.

Statt besonderer Meldung.
Alma Zielke,
Oskar Selke
Verlobte.
Gbeuri. Danzig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Petrikat,
Edwin Bidder,
Lehrer. (8693
Dirschau. Danzig.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, in ihrem 87. Lebensjahre, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Frau Amalie Voigt, geb. Voigt.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an
Danzig, den 18. Februar 1890.
8631) **Die Hinterbliebenen.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute früh nach kurzer schwerer Krankheit unser liebes (8687
Fritz
im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.
Gr. Zünder, 17. Februar 1890.
Pfarrer Gibe und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung die schmerzliche Mittheilung, daß am 16. d. Mts., Morg. 6 Uhr, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Onkel der Rentier Herr **Friedrich Pleßke** in seinem 83. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kl. Falkenau, 17. Febr. 1890.

Die Beerdigung des Rohmeisters R. Zankler findet Mittwoch den 19. d. M., Vormittag 10½ Uhr, vom Trauerhause, Röpergasse 7, nach dem neuen St. Marien-Kirchhofe statt. 8649

Die Beerdigung des Professor Dr. M. Siewert, findet Mittwoch, den 19. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, Fleischergasse 34, aus statt. (8696

Bekanntmachung.

Auf der Danzig Bohnsacker-Provinzial-Chaussee sind von Station 10,3 an sollen circa 50 Stück große Pappeln zum Abtriebe öffentlich meistbietend auf dem Stamme verkauft werden. Hierzu steht Termin auf **Freitag, den 21. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle an und können die Verkaufs-Bedingungen vorher in der Landes-Bauinspektion Neugarten Nr. 22/23 während der Dienststunden eingesehen werden.
Danzig, den 10. Februar 1890.
Der Landes-Bauinspektor.
Breda. (8289

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankantheilseigner (§ 18 des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 — Reichsgesetzblatt Seite 203) wird hierdurch auf Mittwoch, den 5. März d. Js., Vormittags 1½ Uhr, berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1889 zu empfangen und die für den Central-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen (§ 21 a. a. O.).
Zur Theilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Antheilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der Generalversammlung im Archiv der Reichsbank Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit wie vielen Antheilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.
Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, statt. (8556
Berlin, den 13. Februar 1890.
Der Reichskanzler
v. Bismarck.

General-Versammlung

des Vorschußvereins zu Danzig, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Mittwoch, d. 26. Februar 1890, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1889.
2. Mittheilung der Geschäftsbilanz pro 1889, sowie Beschlußfassung über die dem Vorstande zu ertheilende Decharge, und über die Gewinnvertheilung § 47, al. 12 des Statuts.
3. Bestimmung des Höchstbetrages sämmtlicher dem Vereine zu leihenden Anleihen § 47 al. 10 des Statuts.
4. Bewilligung einer Unterstützung an eine bedürftige Creditbank.
5. Besprechung über die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes.
6. Geschäftliche Mittheilungen.

Danzig, den 19. Februar 1890.
H. Krug, Vorsitzender.
NB. Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet. (8841

Nach Elbing

expedirt Wagenladungen mit Möbelgütern (7333
Ad. von Riesen.

Original-Loose und Antheilscheine zur Schloßfreiheit-Lotterie zu verschiedenen Preisen, sowie der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (8726
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

An die liberalen Wähler

des Wahlkreises

Neustadt—Carthaus—Putzig!

Da uns der ursprünglich zur Abhaltung einer Wahlversammlung zugesagte Schützensaal zu Neustadt nachträglich zu genanntem Zweck verweigert worden ist, so sehen wir uns wegen der Kürze der Zeit nur veranlaßt, allen deutschgesinnten liberalen Wählern den

Landtagsabgeordneten Heinrich Rickert

als Candidaten für die Reichswahl zu empfehlen.
Das liberale Wahl-Comité.

Dampfer-Expedition

Antwerpen via Newcastle-Danzig.
Dampfer „Carlos", Capt. D Plath ladet ca. 3.—5. März cr. in Antwerpen und ca. 7.—9. März cr. in Newcastle Güter für Danzig.
Güteranmeldungen erbittet
De Leeuw u. Philippsen
Antwerpen.
C. Hassell,
Newcastle o. Tyne.
F. G. Reinhold,
Danzig. (8739

Bekanntmachung.

Im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Andreas Hamm (in Firma A. Hamm, vorm. A. v. Riesen) zu Schidlitz steht die Schlußvertheilung bevor. Der Bestand beträgt M 6660 38 abzüglich der noch festzustellenden Gerichts- und Verwaltungskosten; zu berücksichtigen sind M 26013 72 ohne Vorrecht.
Danzig, 17. Februar 1890.
Der Konkursverwalter
Eduard Grimm.

Die Original-Loose und Antheilscheine zur Schloßfreiheit Lotterie sind eingetroffen und können gegen die bisher ausgegebenen Interims-Quittungen bei mir eingetauscht werden.
Th. Bertling, (8725
Gerbergasse Nr. 2.

Soeben erschien in meinem Verlage:
Commandobüchlein für Contre und Quadrille à la cour.
Da die Commandos in demselben genau so enthalten sind wie sie wirklich gegeben werden, und nicht jede Tour blos andeuten, übertrifft dies Büchelchen alle anderen ähnlicher Art. Preis 25 Pf., mit Goldschnitt 30 Pf. (8724
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Schachtelkäse

hochfein u. reif,
Holländ. Süßmilch-Käse
besonders schöner Qualität,
Edamer Käse
fett und pikant,
empfiehlt (8719
J. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Krebssuppen-Extract

zur Bereitung einer gutschmeck. Suppe, die d. frisch. gleichkommt, a Glas 60 Pfg.,
Frischer Appetitsild
a Dose 60 Pfg.,
Echte Kieler Sprotten
a Pfd 80 Pfg.
empfiehlt (8719
J. E. Gossing.
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Ganz frische
Maränen

haben heute eine Sendung erhalten und empfehlen billigst
Alex Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse 9.

Als besonders preiswerth empfiehlt
A. Ulrich,
Brodbänkengasse Nr. 18
Griechischen Gebirgswein pro Flasche M 1,
Samos Moscatwein pro Flasche M 1.25.
Reinheit und direkter Import garantirt. (5804

Hochzeitsgeschenke

bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Pariser Schmuck

bei Jacob H. Loewinsohn
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen

bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Echt chines. Thee

bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Um zu räumen

verkaufe billigst, Mittwoch, von 10 Uhr Vormittags ab: Sämmtliche Keller-Utensilien zum billigsten Preise.
C. H. Leutholtz,
Langenmarkt 12, im Keller.

Verkaufe
kleines Weinlager
und die Firma
C. H. Leutholtz,
Langenmarkt 12, im Keller.

Frische, sehr schöne Maränen Mittwoch Vorm. am Theater. Nachm. Kl. Mühlengasse 7—9.

Bierapparate, alt und neu, für Kohlensäure u. Luft billigst. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Leder-Treibriemen

jeder Art, einfach und doppelt werden schnell und billig mit der Schärfmaschine angefertigt.
J. L. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.

Ein Grundstück,

mit ca. 50 culm. Morgen nur gutem Boden, theils Acker-, Wiesen- und Gartenland, dicht bei Danzig, hart an der Chaussee gelegen, ist zu verkaufen.
Offerten u. 8677 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Sehr gute
Nahrungsstelle.

Große Bäckerei, verbund. mit Materialwaaren-Geschäft und Destillation, Umsatz ca. 300 000 M dicht bei Danzig, sehr günstig gelegen, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind mindestens 30 000 M erforderlich.
Off. unter Nr. 8676 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein Col.-Delicat.-Geschäft im Mittelpunkt der Stadt gelegen, mit über 100 000 M jährl. Umsatz, ist umständehalber von sogleich oder später zu verkaufen. Offerten sub 8692 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Das Grundstück Sandgrube 28 800 Quadratmtr. gr. 43 Mtr. Front, an der Promenade, habe zu verkaufen. (8001
Arnold, Sandgrube 37.

Ein reinblütiger, holländer Bulle aus hiesiger Stammheerde, 2 Jahre alt, mit schönen Formen zur Zucht, verkäuflich Dom. Lukoschin bei Dirschau.

Ein Hotel oder Restaurant

wird zu pachten oder kaufen gesucht, oder Ausschank einer Brauerei.
Adressen unt. Nr. 8691 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein eleg. Grabgitter v. Schmiedeeisen b. z. v. Mattenbuden 22 p.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

7 Actien der Zuckerfabrik Pelplin

sind verkäuflich. (8707
Näheres Milchkannengasse Nr. 12.

Alte Möbel,

Kleider, Betten u. Bodenrummel kauft J. Litz, Altst. Graben 101.

15 000 M zur II. sicheren Stelle werden mit 5 % p. a. von Selbstdarleihern gesucht. Offert. unt. 8667 in der Exp. dies. Zeitung erbeten.

Als Lehrling für den Verkauf suche ein fleißiges, junges Mädchen aus anständiger Familie. (8723
M. Hybbeneth Wwe., Putzconfection, Heil. Geistgasse 119.

Der alleinige Depositair und General-Vertreter für Deutschland e. Cognac-Hauses ersten Ranges (gold. Medaille Paris 1878 und 1889 sucht Agenten an allen größ. Plätzen. Nur besonders qualificirte Bewerber wollen ihre Adr. sub H. X. 397 an Rudolf Mosse, Hamburg, einsenden. (8588

Für ein hiesiges Colonialwaaren-, Delicateß- und Destillations-Geschäft wird ein älterer, sehr tüchtiger Commis der in diesen drei Branchen bewandert ist, bei **hohem Gehalt** per 1. April gesucht. Derselbe muß tüchtiger Expedient sein, zuverlässig sein und feine Manieren haben.
Offerten unter 8598 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Einen Reisenden

oder einen dazu geeigneten intelligenten jungen Commis und einen Lehrling mit Berechtigung zum einjährigen Militärdienst suche zum April für mein Colonialwaaren-Engros-Geschäft. (8710
P. Franzen.

Ein Lehrling fürs Comtoir mit guten Schulkenntnissen kann sich melden. Selbstgeschrieb. Meldungen unt. 8673 i. d. Exp. dieser Zeitung.

Eine Kindergärt. 2. o. 3. Kl. kann sich meld. Adr. unt. Nr. 8666 in der Expd. dies. Ztg. erb.

Für unser Tabak-Fabrik Geschäft such. p. 1. April cr. od. früher
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.
8735) Poll u. Co.

Ein gebildetes junges Mädchen, das die feine Küche gründlich verst., schon in Stell. gewesen und gute Zeugn. hat, wird z. April als Stütze der Hausfrau gesucht. Adr. mit Gehaltsforderung unter Nr. 8727 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis (Materialist) der auch einige Jahre in größeren Destillationen conditionirt hat, mit all. Arb. vertraut ist, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl. p. 1 resp. 15. März Stellung.
Auch wäre derselbe zur selbst Führ. ein. klein. Destillation resp. Commandite bereit. Gefl. Off. u. 8889 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Wähler=Versammlung der freisinnigen Partei

Mittwoch, 19. Februar, Abends 7½ Uhr,

im Saale des Schützenhauses.

Verhandlungen über die bevorstehende Reichstagswahl unter Theilnahme unseres Candidaten

Herrn Rickert,

und zwar: 1) Organisatorische und allgemeine Gesichtspunkte für den Wahltag. Referent: A. Klein. — 2) Kurzer Vortrag des Herrn Rickert.

Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung werden die **Partei-Genossen** mit dem Bemerken eingeladen, daß **nur solche** zur Betheiligung an den Debatten zugelassen werden können.

Ferner wird gebeten, den Anordnungen derjenigen Herren Parteigenossen, welche das Ordneramt bereitwillig übernommen haben, freundlichst Folge zu leisten.

Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins.
E. Berenz. J. J. Berger. O. Helm. A. Klein. Ph. Simson. O. Steffens.

Wir haben die alleinige Vertretung für den **Pommerschen Industrie-Verein auf Actien in Stettin** und dessen Fabrikate, nämlich:
Stettiner Portland-Cement,
Marke „Quistorp",
Stettiner Eisenklinker
zu Pflasterungen,
Formsteine aus Eisenklinkermasse, Berndshöfer Dachfalzziegel, Mauer- u. Verblendsteine, Chamottesteine und Chamotteformsteine
übernommen und stehen mit Offerten und Mustern gern zu Diensten. (8351
L. Haurwitz u. Co.,
Comtoir: Hundegasse 102.



Mobiliar-Transporte

innerhalb der Stadt, sowie nach und von außerhalb übernimmt — incl. Verpackung — unter Garantie
Heinrich Hülsen,
Spediteur der Königlichen Ostbahn,
Mitglied der Deutschen Möbel-Transportgesellschaft,
Lastadie Nr. 25. Danzig. Lastadie Nr. 25. (8657

Capitals-Anlage.

Ich suche einen Capitalisten mit ca. Mk. 90 000 Zwecks Durchführung einer größeren lucrativen Parzellirung.
Emil Salomon,
8704) Danzig, Ankerschmiedegasse Nr. 16/17.



Münchener Löwenbräu,

in Gebinden und Flaschen, empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
5309) Hundegasse 34.



Warnung!

Es wird sehr oft versucht wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner Amerikanischen Glanz-Stärke das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß jedes Packet meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. à Packet 25 Pfg. in den meisten Droguen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Sicherer Gewinn schon am 1. März!

Unter Ausschluß gänzlichen Verlustes der Einlage kann Jeder mit monatlich nur 2—4 M durch Betheilig. an der gemeinschaftl. Staats-Prämien-Loose-Gesellsch., welche allmonatl. Treffer garant., **leicht Geld verdienen.** Prospekte versendet frei
A. Schulze, Staats-Eff.-Gsch. Weferlingen (Bez. Magdeburg).

Langgasse od. Langenmarkt

wird zum 1. Juli oder später ein Laden zu miethen gesucht. Gef. Anerbietungen mit Preis- und Größenangabe unter 8648 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geschickter, zuverlässiger und fleißiger unverh. Gärtner findet zum 1. April cr. Stellung in Goschin, Kreis Danziger Höhe.

Eine Directrice

für feineren Putz, die in jeder Hinsicht selbstständig und erfahren ist, sucht dauernde Stellung. Offert. C. K. postlag. Pr. Mark, Reg.-Bezirk Königsberg, Ostpr. (8650

Köchin empf. Verm.-Comt. Berlin Königgrätzerstr. 123 B.

Eine Amme gesucht

8728) Fleischergasse 78, II.

Eine evangelische, für höhere Töchterschule gepr., musik., erfahr. Erzieherin mit vorz. Zeugn. sucht zu Ostern Stellung.
Adressen unter Nr. 8734 in der Exped. d. Ztg. erb.

Remise

mit Comtoirstüb., auf d. Speicherinsel gel., bald z. verm. Rosalowsky, Wallplatz 2 1 Tr. (8885

Weiblichen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen und guter Handschrift versehen, suche für mein Damen-Confections-Geschäft. (8738
Mathilde Tauch,
Langgasse 28.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum 1. April 1890 einen ordentlichen, polnisch sprechenden jungen Mann.
Off. u. 8593 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges größeres Wäsche-Geschäft wird eine Directrice, vollständig vertraut mit Zuschneiden von Damen und Kinderwäsche, per 1. April cr. gesucht.
Gefl. Off. unter Nr. 8528 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft suche einen Lehrling.
Carl Voigt,
Fischmarkt 38. (8678

Stellungsgesuch.

Gesucht von einem jungen Mann der Colonialwaaren-En gros-Branche, selbstständig. Arbeiter, wegen Auflösung der bisherigen Firma per 1. April a. cr eine Stellung als Buchhalter und Correspondent. Mit Correspondenz, doppelt. Buchführung, sämmtl. Comtoirarb. vertraut, sowie mit Stadt- und Provinzkundschaft bekannt. — Ia. Referenzen — Gefl. Offerten sub 8652 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Verkäufer

mit der Branche vertraut, werden per sofort gesucht. (8884
Max Loewenthal,
Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel,
Langgasse 37.

Gesucht respectable Vertreter zum Verk. v. Hamburger Cigarren an Private etc. geg. Fixum o. hohe Prov. A. Rieck u. Co., Hamburg.

Gut eingeführter Vertreter der Beleuchtungsbranche gesucht. Adr. unter F. Q. 784 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin S. W.

Eine geb. Dame, der polnischen Sprache mächtig, wünscht als Lehrling in ein Geschäft gleichviel welcher Branche einzutreten. Empfehlungen stehen zur Seite.
Offerten unter Nr. 8524 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Pension.

Eine Dame sucht gute Pension m. unmöbl. sehr geräum. Zimmer u. Garten, in gebildeter, ruhiger Familie in Danzig, oder nächster Nähe. Gefällige Offerten mit Preisangabe und den näheren Verhältnissen unter Nr. 8721 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Langgarten 10 ist die 1. Etage, 4 Zimmer nebst all. Zub. zu verm. Zu besehen 11—1 Uhr.

Altschottland sind Wohnungen für Fuhrleute zu 20, 15 u. 18 Mk., privatim zu 10, 9 u. 15 Mk. Näheres Näthlergasse 5 bei W. Hartke. (8671

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 hellen, freundlichen Zimmern nebst reichlichem Zubehör incl. Wasserheizung und Wasserzins, gelegen im Mittelpunkt der Stadt, Preis 1020 M ist vom 1. April ab Umstände halber zu vermiethen.
Näheres Hundegasse 38 im Laden. (8672

Portechaisengasse 8 sind eleg. möblirte Wohnungen, a. W. m. Burschengel. sof. zu vermieth.

Gesucht per 1. April
1 bis 2 Zimmer
zum Comtoir geeignet, Hundegasse oder Poststraße gelegen.
Offerten unter 8663 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gr. Wollwebergasse 8

ist der geräumige Hinterladen mit Schaufenster, auch zum Comtoir etc. passend vom 1. April 1890 zu vermiethen. Näh. daselbst 2 Tr.

Pfefferstadt 4,

hochparterre, 3 auch 4 helle Zimmer, helle Küche mit allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres 2 Treppen, von 11—1 Uhr. (8551

Poggenpfuhl 32 ist die 2. Etage zu vermiethen. (8442
Näheres Poggenpfuhl 33 I.

Das Haus
Halbengasse 4
mit Malerwerkstatt ist zum 1. April cr. zu verm. Näh. im Comptoir Halbengasse 2.

Langfuhr 50
ist eine herrsch. Wohnung (1 Tr. hoch) mit Gartenlaube zu vermieth. Näh. im Comtoir Halbengasse 2.

Nautischer Verein.

Freitag, den 21. Februar cr., Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause Langenmarkt Nr. 45.
Tagesordnung:
1. Bericht über eingegangene Schreiben.
2. Wahl eines Delegirten für den bevorstehenden Vereinstag. (8640
2. Berathung über die auf dem Vereinstage zur Verhandlung kommenden Gegenstände.

Danziger
Gesang-Verein.

Mittwoch, den 5. März 1890, im großen Saale des Schützenhauses
„Liedertafel".
Anmeldungen: Homanns-Webers Buchhandlung, Langenmarkt 19, bis 1. März cr. (8740

Heute: (8698
Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Königsberger Rinderfleck.
Heute Abend: Heiligegeistgasse 5.
8737) **C. Stachowski.**

Deutsches Gesellschaftshaus,

(Café Hinze),
Heilige Geistgasse 107.
Empfehle die oberen Saal-Räumlichkeiten (2 Pianos) zu Privat- und Familien-Festlichkeiten, Hochzeiten etc.
Couverts (excl. u. incl. Wein) in bekannter Güte!
Hochachtungsvoll
8109) **E. Hinze.**

Café Ludwig, Halbe Allee.
Mittwoch, d. 19. Februar, Nachm.
frische Waffeln.



Kaiser-Panorama.
24 Reise:
Wettinerfestzug in Dresden am 19. Juni 1889.

Café Gelonke.

Olivaer Thor 10.
Morgen Mittwoch wie jeden Mittwoch
Kaffee=Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Empfehle die neue Kegelbahn wie den Saal zu Festlichkeiten etc.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 20. Februar cr.:
18. Sinfonie-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
(U. A.: Marche indienne v. Meyerbeer. Ouvert. „der Wasserträger" v. Cherubini. Serenate v. Moszkowski. Balletmusik a. d. Op. „die Tempelherren" v. Litolff (neu). Sinfonie triomphale v. H. Ulrich etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
8741) C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 19. Februar cr.
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der berühmten amerikanischen Rollschuhläufer **Brothers Galliano.**
Auftreten der berühmten Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Truppe **Bernady Bodjaroff** (4 Personen).
Charles Morley Trio,
Musical-Excentrik-Parodie.
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten der Operettensängerin Fräul. Elli Cora.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Hierauf:
Eine verfolgte Unschuld.
Posse mit Gesang in 1 Akt.

Stadttheater.

Mittwoch, den 19. Februar: Passepartout C. Erstes Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Pauline Ulrich. Die Dame mit den Camelien.
Donnerstag, den 20. Februar: Passep. D. Erstes Gastspiel des Kammersängers Georg Leberer. Lohengrin. Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Freitag, den 21. Februar: Passepartout E. Zweites Gastspiel der königl. sächsischen Hofschauspielerin Pauline Ulrich. Die Schule des Lebens. Schauspiel in 5 Aufzügen von Ernst Raupach.

Komme Mittwoch 12 Uhr. f. v. b.

Unus pro multis. Nicht zu verwerthen. Betrag (M 2,20) steht zur Verfügung
Exped. der Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.